

Pulsnitzer Anzeiger

Dhorner Anzeiger

Haupt- und Tageszeitung für die Stadt und den Amtsgerichtsbezirk Pulsnitz und die Gemeinde Dhorn

Diese Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme der gesetzlichen Sonn- und Feiertage. Der Bezugspreis beträgt bei Abholung wöchentlich 50 Rpf., bei Lieferung frei Haus 55 Rpf. Postbezug monatlich 2.50 RM. Die Behinderung der Lieferung rechtfertigt keinen Anspruch auf Rückzahlung des Bezugspreises. Zeitungsausgabe für Abholer täglich 3-6 Uhr nachmittags. Preise und Nachlässe bei Wiederholungen nach Preiskliste Nr. 4 — Für das Erscheinen von Anzeigen in bestimmten Nummern und an



bestimmten Plätzen keine Gewähr. Anzeigen sind an den Erscheinungstagen bis vor- 10 Uhr aufzugeben. — Verlag: Mohr & Hoffmann. Druck: Karl Hoffmann u. Gebrüder Mohr. Hauptschriftleiter: Walter Mohr, Pulsnitz; Stellv.: Walter Hoffmann, Pulsnitz. Verantwortlich für den Heftenteil, Sport u. Anzeigen Walter Hoffmann, Pulsnitz; 1. Politik, Bilderdienst und den übrigen Teil Walter Mohr, Pulsnitz. — D. V. VII.: 2256. Geschäftsstellen: Albertstraße 2 und Adolf-Stiller-Straße 1. Fernruf 518 und 550

Der Pulsnitzer Anzeiger ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft zu Ramenz, des Stadtrates zu Pulsnitz und des Gemeinderates zu Dhorn behördlicherseits bestimmte Blatt und enthält Bekanntmachungen des Amtsgerichts Pulsnitz, sowie des Finanzamtes zu Ramenz

Nr. 223

Freitag, den 23. September 1938

90. Jahrgang

Rücktritt der Prager Regierung

Wieder rote Demonstrationen und Streiks

Die schuldbeladene Prager Regierung hat sich endlich entschlossen, das Feld zu räumen. Im Laufe des Donnerstagsvormittags hat das Kabinett Hodtscha seinen Rücktritt erklärt. Die Mitteilung des amtlichen tschecho-slowakischen Pressbüros verschleierte den Regierungsrücktritt, indem nur von der bevorstehenden Bildung einer neuen Regierung auf breiterer Grundlage unter Einbeziehung hoher Militärs gesprochen wird.

In diese Regierung der nationalen Konzentration sollen in erster Linie eine Reihe von Generalen einbezogen werden. Als Ministerpräsident nennt man den Armeesinspekteur General Sirovy, der als besonderer Freund der Sowjetunion gilt und dort seine Ausbildung erfahren hat. Man nennt ferner als künftige Regierungsmitglieder den Generalfeldmarschall Krejzy und den bolschewistischen Senator und Oberbürgermeister von Prag Jenkl, der über den Prager Rundfunk eine Ansprache an die Bevölkerung hielt.

Benesch sichert sich durch Militär

Die Sokolverbände wurden Donnerstag früh durch den Rundfunk alarmiert und erhielten Auftrag, sich in Uniform an den Sammelplätzen zu melden; sie sind in starkem Maße für den Ordnungsdienst eingesetzt worden. Die Prager Burg, aber auch die Gegend der deutschen Gesandtschaft werden seit Donnerstag früh nicht mehr durch Polizei, sondern durch Militär gesichert.

In Prag herrscht allgemein der Eindruck, daß es sich bei der neuen Regierung um eine klare Militärdiktatur handeln werde.

Gegen Mittag wälzten sich aus den Vorstädten erneut riesige Demonstrationen mit Hochrufen auf die Sowjetrepublik (!) und roten Fahnen durch die

Straßen der Stadt. Obwohl sich ihnen an der Karlsbrücke Militär entgegenstellte, gelang es ihnen doch, auf das andere Moldau-Ufer zu gelangen und ihren Weg zur Burg fortzusetzen.

Rundgebung vor dem Parlament

Unter dem Druck der Entwicklung wurde Donnerstag vormittag unmittelbar nach dem Rücktritt der Regierung eine Plenarsitzung des Prager Parlaments einberufen. Vor dem Parlamentsgebäude hatte sich eine riesige Volksmenge angesammelt, die mit großem Beifall eine Rundgebung des Generalinspektors der Armee, General Sirovy, aufnahm.

Der als besonderer Freund der Sowjetunion bekannte General erklärte, daß die tschechische Armee unerlässlich und fest an den Grenzen des Staates stehe und die Befehle der Regierung abwarte (!). Der General richtete einen eindringlichen Appell an das Volk, vollste Ruhe und Ordnung zu bewahren, damit es der Armee möglich sei, zu retten, was noch zu retten sei.

In den Straßen von Prag wurden kommunistische Flugblätter verteilt, in denen eine allgemeine Mobilisierung gefordert und der Befehl zur Verteidigung der Landesgrenzen verlangt wird. Wörtlich heißt es in einem Flugblatt: „Die Rote Armee wartet, bis wir sie rufen.“ In einem anderen kommunistischen Flugblatt wird versichert, daß die Sowjetunion in jeder Lage augenblicklich der Tschecho-Slowakei helfen werde. Die Sowjetunion und die Rote Armee seien eins mit den Tschechen.

In der Innenstadt sind fast alle Geschäfte geschlossen. Eine fühlbare Verknappung der Lebensmittel ist eingetreten.

Dr. Benesch meinte, er habe nie Angst gehabt und habe auch heute keine. Er habe seinen Plan. Und Benesch glaubte beruhigend auf seine Tschechen einwirken zu können, wenn er ihnen ein Uebereinkommen versprach, an dem andere Staaten zugunsten der Tschecho-Slowakei arbeiten sollen. Das tschechische Volk wisse, wann es zu kämpfen habe. Wenn es notwendig sei, würde es kämpfen und dann bis zum letzten Augenblick. Seine Politik sei fest, meinte er, und ihre Festigkeit sähe er darin, sich der Entwicklung anzupassen, die sich heute so rasch ändere. Nach immer neuen Ermahnungen zur Ruhe sagte Dr. Benesch, jetzt müsse jeder wie ein Soldat an seinem Platz stehen, und schloß mit den Worten: „Mein teneres tschechisches Volk endet nicht und wird alle Schwierigkeiten überstehen.“

Großrundgebung in Warschau

Polen bereit zu allen Opfern, um die Rückkehr der Brüder in der Tschecho-Slowakei zu verwirklichen!

Die zahlreichen Rundgebungen, die auch am Donnerstag wieder in einer Reihe polnischer Städte für die Befreiung der polnischen Volkszugehörigen in der Tschecho-Slowakei stattfanden, erreichten ihren Höhepunkt in der polnischen Hauptstadt. Dort fanden sich nachmittags auf dem Marschall-Bisudzi-Platz weit über 100 000 Personen aus allen Schichten der Bevölkerung zu der größten Versammlung zusammen, die jemals in Warschau stattgefunden hat.

Der Vorsitzende des Hauptvorstandes des Hilfsvereins für die Polen im Ausland, Vizegeneralsekretär Biedzi, erklärte unter stürmischen Beifallsrufen der riesigen Mengen, die ganze Welt solle wissen, daß das Schicksal der Brüder in der Tschecho-Slowakei das aller Polen ist. Ihre Zukunft werde die Zukunft aller Polen sein.

Eine Entschliebung besagte, das polnische Volk warte auf den Befehl Rhdz-Smigly's und sei bereit, sich ihm zu unterstellen, bereit zu allen Opfern, um die Rückkehr der Polen in der Tschecho-Slowakei zu verwirklichen!

Anschließend begaben sich die Teilnehmer der großen Rundgebung in einem viele Kilometer langen Zug vor das Gebäude des Generalinspektors der polnischen Armee, den Amtssitz Marschall Rhdz-Smigly's. Hier brachten sie in stürmischer Weise ihre Bereitschaft zum Ausdruck, sich unter seinem Befehl aktiv für die Befreiung der Polen in der Tschecho-Slowakei einzusetzen. Marschall Rhdz-Smigly dankte den Versammelten. Die Rundgeber begaben sich dann noch vor das Gebäude der ungarischen Gesandtschaft, wo den freundschaftlichen Gefühlen für die ungarische Nation Ausdruck gegeben wurde.

Vor der tschechischen Gesandtschaft kam es anschließend erneut zu stürmischen Protestkundgebungen.

Die Slowaken warten ab

Bemühungen der Tschechen, Ungarn und Polen

Mit großem Interesse verfolgt man in Prag die Haltung der ungarischen und der slowakischen Minderheiten. Auf der Abend Sitzung der Hlinka-Partei nahmen bekanntlich auch zwei Führer der ungarischen Minderheit teil. Es wurden auf dieser Sitzung aber noch keinerlei Beschlüsse gefaßt, den Slowaken wurden drei Vorschläge unterbreitet, und zwar bemühen sich die Tschechen, die Polen und die Ungarn um sie. Vorläufig wollen die Slowaken abwarten.

Ministerpräsident Sirovy

Das neue Babanque-Kabinett

Wie Reuter aus Prag meldet, hat General Sirovy, Generalinspekteur der Armee, den Auftrag zur Bildung der neuen tschechischen Regierung übernommen.

Das Kabinett des Generals Sirovy

Krosta wieder Außenminister

Das neue Prager Kabinett setzt sich wie folgt zusammen:

Ministerpräsident: Sirovy; Außenminister: Krosta; Finanzen: Kalfus; Justizminister: Dr. Joseph Kric; Schulwesen: Schubert; Inneres: Cerny, bisher Landespräsident für Mähren; Gesundheitswesen: Prof. Mentl; Handel und Gewerbe: Janacek; Post- und Telegraphenwesen: Duvovsky; Justizwesen: Dr. Hajnor; Eisenbahn- und Verkehrswesen: Kamenich; Öffentliche Arbeiten: General Rosa; Landwirtschaft: Reich; Soziale Fürsorge: Dhorat.

Sirovy, Krosta und Kalfus sind Minister, alles übrige sind Sektionschefs, also nur Beamte. Minister ohne Portefeuille sind: Peter Jenkl (Oberbürgermeister von Prag); Bukovsky (Sokolführer); Vavrecka (der vor kurzem mit der Leitung des Agitationsausschusses der Regierung betraute Bata-Geschäftsführer, jetzt ebenfalls ohne Portefeuille).

Wie weiter verlautet, ist das gesamte bisherige Kabinett Hodtscha als „politisches Komitee“ mit dem bisherigen Ministerpräsidenten ebenfalls in das Kabinett aufgenommen.

Die Einsetzung des Kabinetts Sirovy erfolgte durch Handschreiben des Staatspräsidenten Benesch.

Das neue tschechische Babanque-Kabinett

Zur tschechischen Regierungsneubildung teilt die Pressestelle der SDP, mit:

Die Betrauung des Generals Sirovy durch Präsident Benesch ist wohl der letzte Versuch, die hysterischen Instinkte des tschechischen Volkes noch einmal zur Siebeshüte zu treiben.

Die Tatsache ferner, daß der Regierung ein eigenes Exekutiv-Komitee, bestehend aus Sirovy, dem Sokol-Obmann Butovsky und dem Prager Oberbürgermeister Jenkl vorangestellt wird, beweist, daß die eigentliche Gewalt in den Händen dieses Triumvirates liegt, während die übrigen Zivilminister meist der Beamtenschaft entstammen und nur verwaltschaftsmäßig untergeordnete Aufgaben zu erfüllen haben.

Die Militärdiktatur, die sich in diesem Triumvirat offenbart, wird schon dadurch augenfällig, daß der verfassungsmäßige Weg der Vorstellung der neuen Regierung im Parlament nicht beschritten wird, ferner, daß dem scheidenden Ministerpräsidenten Hodtscha sowie den agrarischen Ministern in den offiziellen Verlautbarungen kein Wort der sonst üblichen Anerkennung zugebracht wird.

Die erste Handlung des Kabinetts Sirovy erfolgte bereits, als es noch nicht offiziell eingesetzt war, und zwar dadurch, daß man neue Truppenmassen in die sudetendeutschen Gebiete vorschickte, im Rundfunk erklärte, die Grenzen verteidigen zu wollen und auf diese Weise kundgab, daß sich Sirovy keineswegs an die England und Frankreich gemachten Zusagen des Kabinetts Hodtscha zu halten wünscht.

Zahllose Tote und Verwundete kennzeichnen den Amtsantritt des sibirischen Räuberhauptmanns Sirovy. Sein Kabinett steht unter der Devise: Gewalt um jeden Preis. Man nannte das Kabinett in Prag bereits offen das Babanque-Kabinett einer verzweifelten Gruppe von Desperados.

Benesch an „sein Volk“

„Die Tschechen wissen, wann sie zu kämpfen haben!“ Dr. Benesch hielt am Donnerstag abend im tschechischen Rundfunk eine kurze Ansprache, in der er „sein teures Volk“ wohl ein halbes Duzend Mal zur Ruhe aufforderte.

Sonntag, 25. September, Appell aller Jungen im Alter von 10 bis 18 Jahren



K. Hochverrat... Die Kündigungs... Die Angehörigen...

Prohlášení.

Erklärung.

Ich Unterzeichneter, als Staatsbürger der... Ich erkläre und gelobe bei meiner Ehre...

Tschechische Armee marschiert zur Grenze

Jerrfinnige Schießereien in zahlreichen Orten — Bisher 16 Personen getötet

Die tschechische Armee erhielt am Donnerstag nachmittag von Generalstabchef Krejczy den Befehl...

Nachmittags gegen 4 Uhr drangen die ersten Panzerwagenkolonnen in die sudetendeutschen Orte...

In den Orten herrschte bis 16 Uhr eine außerordentlich bewegte Fremdenstimmung...

sofort heftiges Maschinengewehrfeuer eröffnet, durch das zahlreiche Straßenpassanten getroffen wurden...

Das sind 16 Blutopfer in drei Stunden, nur allein im Bezirk des Egerlandes

Das tschechische Militär befindet sich auf dem Vormarsch auf Eger mit der Absicht, noch im Lauf der Nacht...

Der Bevölkerung hat sich eine ungeheure Erregung bemächtigt, da sie für die kommende Nacht das schlimmste befürchtet...

Brutalster Gewissenszwang als politisches Druckmittel. Dieses Schanddokument, das wir im Bilde zeigen...

Die Kommune wählt

Zehntausende von Demonstranten belagern nach wie vor das Parlament. Die Polizei ist kaum in der Lage...

Die Kommunisten, die überall zum Widerstand aufwiegen, erklären heuchlerisch, daß ihnen an einer Regierungsbeteiligung nichts liege...

Bersährter Terror in Prag

Die gespannte Atmosphäre in der Regierungstadt der Tschechien, die sich immer mehr mit bolschewistischem Pöbel anfüllt...

Wie von gut unterrichteter Seite verlautet, verlassen die Mitglieder der englischen Kolonie am Freitag früh 10.45 Uhr Prag auf Aufforderung...

Deutsche Frontkämpfer in London

Die 800 ehemaligen deutschen Frontkämpfer, die zur Zeit England einen Freundschaftsbesuch abstaten, wurden am Donnerstag in der Westminsterhalle...

„Graf Zeppelin“ über Wien

Das neue Luftschiff „Graf Zeppelin“ ist auf dem Flugplatz Löwental zu seiner dritten Werkstättenfahrt aufgefliegen. Die Führung hatte, wie bei den vorhergehenden Fahrten...

„Graf Zeppelin“ wieder in Friedrichshafen

Nach fast eifftündiger Fahrt ist das Luftschiff „Graf Zeppelin“, vom Jubel der Bevölkerung begrüßt, nach Friedrichshafen zurückgekehrt. An der Fahrt, die sich bis in die Dämmerung erstreckte...

Tschechische Soldateska wieder in Graslitz

Die Lage erneut verschärft. Die Tschechen, die während der Nacht zum Donnerstag Graslitz geräumt hatten, haben sich im Laufe des Tages eines anderen besonnen und sind wieder zurückgekehrt...

In Heinrichsgrün, wohin sie in der Nacht abmarschiert waren, trafen am Donnerstag gegen 19 Uhr drei Tanks und 25 Lastkraftwagen mit insgesamt 625 Mann Militär ein...

Mit den Tschechen kehrt auch wieder der Terror zurück. Das zeigen bereits zwei schwere Feuerüberfälle, mit denen sie in der Umgebung von Graslitz ihre Wiederkehr ankündigten...

Gelchützdonner aus Richtung Graslitz

Der „Bölkische Beobachter“ meldet aus Klingenthal: Während der tschechische Rundfunk am 19.15 Uhr aus Prag seine beruhigenden Botschaften in die Welt streut...

Die Entfernung von Klingenthal bis zu dieser Stellung beträgt in der Luftlinie gemessen etwa zwanzig Kilometer. Ob es sich um Schredschüsse handelt oder ob eine Beschädigung von Graslitz durchgeführt wurde...

wieder über die reichsdeutsche Grenze nach Klingenthal geschickt,

wo Stadtverwaltung und NSDAP ihre helfende Tätigkeit wieder aufnehmen. Um 20.45 Uhr sind wieder mehrere dympe Einschläge zu hören...

Um 18 Uhr suchte unser Sonderberichterstatter einen jungen Sudetendeutschen, Franz Lowasser aus Schönberg bei Graslitz, auf, der mit zwei Schußverletzungen am Nachmittag ins Graslitzer Krankenhaus gebracht wurde...

Um 18.30 Uhr wurden 25 Militärfahrzeuge, die mit je 25 Mann besetzt waren, und drei leichte Panzerwagen auf

der Straße von Annathal nach Graslitz beobachtet. Sie fuhr bis zum unteren Bahnhof in Graslitz und blieb dort zur Sicherung der Straße feuerbereit stehen...

Anerhörte Herausforderung in Mährisch-Odrau

Die tschechischen Bluthunde wieder in die Aemter eingesetzt? Wie die Polnische Telegraphenagentur aus Mährisch-Odrau meldet, haben die tschechischen Behörden diejenigen tschechischen hohen Polizeibeamten in Mährisch-Odrau wieder in Amt und Würden eingesetzt...

Furchtbare Bluttat in Niedergrund

Jungturner unter den vier Todesopfern. Wie der „Zeitungsdienst Graf Reichard“ meldet, ereignete sich in Niedergrund unterhalb des Zollensteins eine folgenschwere Schießerei der tschechischen Soldateska. Die deutschen Einwohner von Niedergrund hatten gegen 13 Uhr eine Fremdenkundgebung veranstaltet...

Als die Sudetendeutschen in der Nähe des Jahneins angekommen waren, erhielten sie aus dem Gebäude des Konsumvereins wiederum Feuer.

Als die Sudetendeutschen in der Nähe des Jahneins angekommen waren, erhielten sie aus dem Gebäude des Konsumvereins wiederum Feuer. Dabei wurden zwei tschechische Finanzbeamte und der im Konsumverein wohnende Fahrradhändler Ulbricht von ihren eigenen Leuten erschossen...

suchen. Man hegt die schlimmsten Befürchtungen, daß die Kommune von drüber blutige Racheaktionen gegen die unschuldige Bevölkerung der sudetendeutschen Orte vorhat.

Tschechische Presse beginnt Moslauer Kurs

Die tschechischen Blätter veröffentlichen die Donnerstag-Rundgebung Benešs in sehr großer Aufmachung. Das volkssoziale „A-Zet“ überschreibt die Ausführungen Benešs mit

„Sparen wir unsere Kräfte, wir können sie gebrauchen“.

Aus den anderen Rundgebungen, welche Prager politische Persönlichkeiten hielten, um zur Beruhigung beizutragen, heben die Blätter immer jene Stellen hervor, die auf einen verstärkten Widerstand schließen lassen.

Eisenbahnstrecke Zittau—Reichenberg gesprengt

Zittau. Wie die „Zittauer Morgenzeitung“ berichtet, ist das Eisenbahngleis der dem Deutschen Reich gehörenden Eisenbahnstrecke von Zittau nach Reichenberg unmittelbar jenseits der Grenze hinter dem Einfahrtsignal des Bahnhofes Drotttau von den Tschechen gesprengt worden.

Auch aus dem Ort Drotttau wurden in später Nachtstunden zahlreiche Detonationen vernommen, die auf Sprengungen hindeuten.

Örtliches und Sächsisches

„Laternen, Laternen, Sonne, Mond und Sterne...“

Noch ist der Sommer nicht aus dem Lande gegangen. Noch blühen die Blumen. Aber es macht sich ein erstes Herbstgefühl bemerkbar. Die Dämmerung der Abende wird von einem seltsamen Zauber durchzogen, der unser Herz dem Herbst zuwendet. Wenn es dunkelt, die ersten Laternen sich entzünden und ein kühleres Wehen aus der aufsteigenden Nacht heraufweht, dann wandern hier und da in vielen Gegenden aus dem Dämmergrau helle, bunte Laternen herbei: Kinder ziehen mit Lampen durch die Straßen, und wunderbar beruhigend erklingt ihr Sang: „Laternen, Laternen, Sonne, Mond und Sterne...“

Da wird die Sehnsucht nach den lichterglanz-erhellten Straßen und den heimlichen, dunklen, versunkenen Gäßchen wach und groß. Wie redet solche in der Dämmerung versunkene Straße gar so wunderbar von allen erträumten, sehnsuchtschönen Dingen dieser Welt! Wie füllt es sich so gut im Dunkel alter Gassen, die nur der Herbstwind durchlüftet! Wie wird die Seele weit in der dunklen Unendlichkeit einer regen- und sturmdurchschauerten Herbstnacht! Wie doppelt gut tut da die Geborgenheit und Wärme des Hauses! Welt, wie bist du bunt, traulich und schön, wenn die Kinder dich singend durchwandern mit leisen Stimmen: „Laternen, Laternen, Sonne, Mond und Sterne...“

Vor 50 Jahren

Kampf den Fremdwörtern

Pulsnitz. „Vom 1. October c. ab werden an den Schaltern der sächsischen Eisenbahnen nicht mehr Tour- und Tagesbillets, sondern „Einfache Fahrarten“ und „Rückfahrarten“ zum Verkauf gelangen. Die Benennung „Billet“ kommt gänzlich in Wegfall. — Dieses Vorgehen verdient vollste Anerkennung.“

Pulsnitz. Warum Expedition, warum Redaktion? Immer wieder bringt uns die Post Briefe mit der Aufschrift „An die Expedition“ oder „An die Redaktion“ des „Pulsnitzer Anzeigers“, und tollfischer ist dann in dem Umschlag an die „Expedition“ ein Brief an die „Redaktion“ und umgekehrt. Alles das, was für die Veröffentlichung in dem Zeitteil der Zeitung bestimmt ist, richtet man an die Schriftleitung des „Pulsnitzer Anzeigers“, der Ausdruck „Redaktion“ ist nicht mehr gebräuchlich, und Anzeigen sowie Zuschriften geschäftlicher Art usw. sind an die Geschäftsstellen des „Pulsnitzer Anzeigers“ zu senden; das großväterliche Wort Expedition sollte man nicht mehr benutzen. Wir können deutsch reden und schreiben! Durch ordnungsgemäße Anschriften vermeidet man auch unliebsame Verzögerungen. Ein Brief mit einem Bericht über eine Sportveranstaltung wird also an die Schriftleitung gerichtet, während man einen Anzeigentext an die Geschäftsstellen schickt.

Ohorn. Goldene Hochzeit. Das in der Fuchsbelle 55 seit über 30 Jahren wohnende Ehepaar Robert Emil Dürlich und Anna Auguste geb. Lehmann kann heute in geistiger und körperlicher Rüstigkeit das seltene Fest der goldenen Hochzeit begehen. Die Eheleute sind noch heute in der Lage, den Wehstuhl in ihrem Hause zu bedienen. In diesem Zimmer voll rüstigen Schaffens erinnerte Pfarrer Kühn an die vor 50 Jahren in Hauswalde eingeseignete Ehe und überreichte anschließend das Glückwunschsreiben des ev.-luth. Landeskirchenamtes unter herzlichsten Segenswünschen für den ferneren Lebensweg. Es trifft sich gut, daß in dem gleichen Hause ein Sohn wohnt und in Ohorn noch eine Tochter, die beide dem lieben Elternpaar treu zur Hand gehen können. Der Gabentisch zeigte, welcher Beliebtheit sich das würdige Jubelpaar erfreut. Nachbarn, Kinder und Enkel, sowie der christliche Frauendienst bezeugten durch ihre Gaben dankbare Mitfreude und wünschten dem goldenen Paar noch einen von den Beschwerden des Alters befreiten, sonnigen Lebensabend. Möge der heutige im Sonnenglanz liegende Herbsttag dafür ein gutes Vorzeichen sein! Auch der „Pulsnitzer Anzeiger“, dessen treuer Leser das Jubelpaar seit langem ist, schließt sich diesen Wünschen an.

Bautzen. Opfer der Arbeit. Im Zweigwerk Oberauria der Vereinigten Bauern Papierfabriken wurde der Magazinverwalter Neumann aus Sinawitz beim Verschieben eines Werkzeuges von einem Güterwagen erfasst und überfahren. Der Bedauernswerte verstarb bald nach dem Unfall.

Hirschfelde. Todessturz von der Leiter. In Wittgenborsdorf wollte der 81 Jahre alte Schuhmachermeister Klaus die Dachrinne anstreichen. Dabei stürzte er von der Leiter und zog sich tödliche Verletzungen zu.

Hirschfelde. Unfälle beim Bau. Der Arbeiter Wolf verunglückte beim Einrücken eines Teiles des Baugerüsts im Großkraftwerk. Er trug einen schweren Schädelbruch davon. Der Zimmermann Rüdiger aus Blumberg wurde von herabfallenden Dachziegeln getroffen. Auch er erlitt schwere Verletzungen am Kopf und Armen.

Dresden. Vom Zug überfahren. Auf dem Neuhäbner Bahnhof wurde eine etwa 25 Jahre alte Frau von einem Zug überfahren und getötet. Die näheren Umstände des Unglücks sind noch nicht geklärt. Man vermutet, daß es sich um Selbstmord handelt.

Nieska. Nicht aus dem fahrenden Zug springen! Eine 66jährige Reisende sprang auf dem Bahnhof Nieska aus einem Zug, als sich dieser schon in Bewegung befand. Sie mußte ihre Unvorsichtigkeit damit büßen, daß sie einen Unterschenkelbruch erlitt. Die Verunglückte fand Aufnahme im Krankenhaus. Wie sich herausstellte, hat die Frau zu spät bemerkt, daß sie in einen falschen Zug gestiegen war.

Chemnitz. Verußverbrecher wieder festgenommen. Der Polizei gelang es nach vorbereiteten Maßnahmen, den am 16. Juni aus dem Untersuchungsgefängnis ausgebrochenen Verußverbrecher Bruno Schmidt aus Reinholdsbain im Bereich des Landpostens Heinersdorf festzunehmen. Die Zeit seiner Freiheit hatte Schmidt erneut benutzt, hauptsächlich im westlichen Teil Sachsens Hochbetrügereien, Fahrrad- und Kleintierdiebstähle auszuführen.

Auerbach i. V. Sturz ins Regenab. Dieser Tage fiel der zweijährige Sohn eines Einwohners in Brunn in ein mit Regenwasser gefülltes Faß. Die sofort vorgenommene Wiederbelebungsversuche waren wohl von Erfolg, jedoch ist der Junge an einer Lungenentzündung, die er sich bei dem Unfall holte, gestorben.

Die Hausfrau lobt die Schnellglanz-Politur!

für gestrichene Dielen, für Linoleum Stragula u. Balatum. Die Schnellglanz-Politur wird nur dünn aufgetragen, trocknet schnell, ist sehr haltbar und gibt einen schönen Hochglanz. Schnellglanzpolitur gibt es in Flaschen und lose

Central-Fachdrogerie M. Jentsch

Winter-Saatgetreide

(Hochzucht) ferner alle Sämereien

z. Herbstsaat liefert prompt und erbitet Bestellung resp. Abholung

Hermann Herzog
Bischheim-Gersdorf

Erdbeer-Pflanzen

in besten Sorten

Erika und Blaufichte

geschnitten für Friedhöfe empfohlen

Gärtnerei Hübner

Holzwanne-Politur
beseitigt radikal den Holzwurm, gibt den Möbeln wundervollen Glanz u. gutes Aussehen
W. Stein, Adler-Druck, Ohorn

Das anstehende Brumt einer Wiefe, 4 Scheffel groß, ist zu verkaufen. Bruno Hempel, Pulsnitz M. S. Nr. 33

Drei-Zimmer-Wohnung

in Pulsnitz oder Ohorn zu mieten gesucht. Offerten unt. J 23 an die Geschäftsst. d. Bl.

Herbstdüngung

empfehle preiswert:

- Thomasmehl
- Kainit
- Kalksalz
- Knochenmehl
- Am.-Super 8/9
- Am.-Sup. Ka 5,8/12
- Kalkstickstoff
- Nitrophoska
- Schwefel, Ammonial
- Sackfall
- Stickstoff u. a. m.

Hermann Herzog
Bischheim-Gersdorf

Wunderdinge für den Gabentisch

In der Werkstatt des Weihnachtsmannes — Nur diese Woche! Erzgebirgische Holzfiguren in Pulsnitz

Wenn man um Weihnachten den Glaschmuck vom Boden holt und für die Kleinen den Gabentisch deckt, so denkt man meist nicht daran, woher all diese schönen Sachen, die Puppen, die Wiegen, Perlen und Kugeln stammen. Das Märchenland Erzgebirge bringt sie hervor und erfreut jedes Jahr durch besondere Neuheiten. Die Eigenart der Herstellung, die Heimarbeit in den kleinen verträumten Orten, die man sich am liebsten verschneit und im Dämmerlicht liegend vorstellt, drückt dieser Landschaft den Stempel des Sonderlichen, des Stimmungsvollen auf.

Aus dem Schwartenberggebiet mit dem Mittelpunkt Seiffen stammt eine Erzgebirgische Holzfigur, die im „Schützenhaus“ Pulsnitz ihre Zelte aufschlug. Die Familien aus sechs erzgebirgischen Orten haben diese Artikel hergestellt, die schon beim ersten Anblick von dem

Hohen künstlerischen Stand der Heimarbeit

zeugen. Und durchaus keine Schnitzarbeit, keine Schablone und nirgends überflüssige Farbe. Die reine wahre Darstellung ist auch hier Prinzip. Da ist zunächst ein Tisch mit Miniaturspielzeug, den es sich wirklich anzusehen lohnt. Aus den vielen schönen Dingen ragt ein kleiner Schnellzug hervor, der so naturgetreu wiedergegeben ist, daß sich jedes Kind das Bild klar und unvergänglich einprägen kann. Und darauf kommt es ja beim Spielzeug an, es ist keine leibliche Bedeutung; durch wirkliche, einfache und klare Darstellung die Vorstellung im Kinde zu wecken, damit das Bild möglichst stark im Kinde haften bleibt.

Die Kunst des Holzschneidens

ist im Erzgebirge zu Hause. Herrliche kleine Werke aus den Heimarbeitstätten zieren einen langen weißgedeckten Tisch, Fruchtbehälter, umhüllte Schnitzfiguren usw. Auch zweckmäßige Haushaltsartikel werde hier gezeigt. Kästchen in kunstvoller Ausführung, Unterleier, Tablett u. a. Von besonderem Reiz sind die kleinen Schmuckboxen, kleine Holzmosaiken aus verschiedenfarbigen Holzstücken zusammengesetzt. Auf dieselbe Art sind Schachbretter und noch viele andere Spielunterlagen entstanden.



In der Pause

brauche ich Entspannung,
eine RAMSES macht
mich wieder frisch!

RAMSES

rund und gut



Packung 20 Pf.

Einen großen Raum nehmen die Holzschneidfiguren ein. Daß diese Arbeit internationalen Ruf genießt und auch überall in der Welt anerkannt wird, davon zeugen die vielen Medaillen, die man dem

erzgebirgischen Heimgewerbe auf der Weltausstellung in Paris

zur sprach. Die Schau im „Schützenhaus“ bringt von den geübten Werken eine Gruppe von Chor-Sängern, die in Paris mit der Goldenen Medaille ausgezeichnet wurden. Schwarze Rittel, darüber eine goldberandete Haube und kleine Notenblätter in der Hand, so gruppierten sich die Kleinen Sänger um den Herrn Chormeister, der mit langem Stab den Salk führt. Ein entzückendes Kunstwerk, das bestimmt auch in Pulsnitz Bewunderung erregen wird.

Man ist erstaunt, wenn man erfährt, daß die Familien, in denen diese Heimarbeit betrieben wird, vor vielen Jahren erst umlernen mußten, da die Männer vorher ins Bergwerk gingen und durch den Niedergang der Industrie dann gezwungen waren, auf andere Art ihr Brot zu verdienen. Am so sehr erstaunt die große Geschicklichkeit und Fertigkeit in der Schnitz- und Drehkunst, in der man, besteht man die hervorragenden Arbeiten, tatsächlich ein alleingefessenes Gewerbe vermuten möchte.

Sammelt Buchedern!

Um die Ernte an Buchedern für die Delgewinnung nutzbar zu machen, sind Buchedern auch in diesem Jahre in die Förderungsmaßnahmen des Reichsministers für Ernährung und Landwirtschaft zur Delgewinnung aus deutschen Delsaaten einbezogen worden. Die Delmühlen werden durch Bewilligung einer Ausgleichsvergütung in die Lage versetzt werden, dem Sammler von Buchedern einen Kaufpreis von 25 RM für den Doppelzentner zu zahlen. Darüber hinaus ist dem Sammler noch ein Rückkaufrecht für die bei der Verarbeitung der Buchedern angefallenen Buchedernrüben in einer Menge von 65 v. H. des Gewichtes der angelieferten Buchedern eingeräumt worden. Den Delmühlen wird die Ausgleichsvergütung auch dann gezahlt, wenn sie das Buchedernöl, das sie für den eigenen Verbrauch der Sammler in Lohnschlag geschlagen haben, abgesehen vom reinen Schlaglohn, frei von allen übrigen Zuschlägen zurückliefern.

Luftschutzausbildung für alle

Zur Behebung von Zweifeln teilt der Reichsluftschutzbund, Landesgruppe IV Sachsen mit, daß die auf Befehl des Reichsluftfahrtministeriums gemäß dem Luftschutzausgesetz durchzuführende Luftschutzausbildung grundsätzlich umfaßt:

1. Kinder von zehn Jahren an aufwärts als Weiber.
2. Alle deutschen Männer und Frauen, soweit sie noch körperlich für den Selbstschutz geeignet sind (in Zweifelsfällen wird eine ärztliche Untersuchung durch den zuständigen Luftschutzarzt eingeleitet); also auch:
3. Wehrpflichtige mit Ausnahme derjenigen, die bereits seit Wiedereinführung der allgemeinen Wehrpflicht aktiv gebient haben.
4. Alle Gefolgschaftsmitglieder des Reichsluftschutzes und des erweiterten Selbstschutzes mit Ausnahme derjenigen, die seit dem 1. April 1936 eine Luftschutzausbildung erhalten haben. Es acht nicht an, daß bei Luftangriffen zufällig anwesende brauchbare Personen, wie z. B. jüngere Männer der Wehrmacht oder Rüstungsindustrie, sich im Schutzraum aufhalten müssen, nur weil sie nicht die erforderliche Ausbildung in Bekämpfung von Bränden und anderen Schäden haben.

Ausgenommen sind von der Ausbildung im Selbstschutz nur:

1. Diejenigen Personen, die seit dem 1. April 1936 entweder im Selbstschutz, erweiterten Selbstschutz oder Reichsluftschutz eine Ausbildung erhalten haben.
2. Solche Wehrpflichtige, die während ihrer militärischen Dienstzeit seit Wiedereinführung der allgemeinen Wehrpflicht im Luftschutz unterrichtet worden sind (die übrigen Wehrpflichtigen werden zur Luftschutzausbildung einberufen, also auch solche, die lediglich zu militärischen Übungen eingezogen werden).
3. Die gemäß § 10 Abs. 2 der 1. Durchführungsverordnung zum Luftschutzausgesetz unfähigen Personen.
4. Ausländer, die das Recht der Exterritorialität genießen. (Andere Personen, die nicht die deutsche Staatsangehörigkeit besitzen, jedoch im Deutschen Reich Wohnsitz oder dauernden Aufenthalt haben, können zur Luftschutzausbildung herangezogen werden.)

Die Einberufung zur Luftschutzausbildung erfolgt auf Grund des § 9 Abs. 1 der 1. DV. zum Luftschutzausgesetz vom 4. Mai 1937 durch den Reichsluftschutzbund. Der Einsatz von Juden im Selbstschutz unterliegt besonderer Regelung durch § 10 Abs. 3 der 1. DV. zum Luftschutzausgesetz.

Wichtig für kriegsbeschädigte reichsdeutsche und sudetendeutsche Flüchtlinge

Für Reichsdeutsche, die aus dem Gebiet der Tschecho-Slowakei geflüchtet sind und als Kriegsbeschädigte oder als Kriegerhinterbliebene eine Rente vom Versorgungsamt Dresden erhalten, bleibt nach wie vor das Versorgungsamt Dresden-N. 6, Große Meißner Str. 15, zuständig. Es wird ihnen empfohlen, dem Versorgungsamt ihren jetzigen oder etwa künftigen Aufenthalt umgehend mitzuteilen. Für die Empfänger einer Offizierspension bleibt das Versorgungsamt V, Berlin-Schöneberg, General-Pape-Straße, zuständig. — Die sudetendeutschen Flüchtlinge, die als Kriegsbeschädigte oder Kriegerhinterbliebene von der Tschecho-Slowakei eine Rente erhalten haben, wenden sich zweckmäßig in ihren Rentenangelegenheiten an das für ihren jetzigen Aufenthalt zuständige Versorgungsamt. Die Dienststellen der RSDV sind angewiesen, sich dieser Versorgungsberechtigten besonders anzunehmen.

Reisende Betrügerin und Trickdiebin

Die von vielen Behörden gesuchte Betrügerin und Trickdiebin Maria Pförtner geb. Lange, am 15. Dezember 1879 in Offenbach am Main geboren, reist in Mitteldeutschland und Sachsen umher, wo sie sich unter falschem Namen bei alten und armen Volksgenossen einmietet. Die Pförtner wendet verschiedene Tricks an. Zuletzt trat sie als Grußbestellerin auf. Dabei täuschte sie Notlage entfernt wohnender Verwandte vor, denen sie Geld überbringen sollte. Ferner wollte sie als angebliche Beauftragte des BSW und des Wohlfahrtsamtes Rentenverfahren und Versorgungsangelegenheiten bearbeiten und besondere Zuwendungen beschaffen können. Vor der Pförtner wird gewarnt.

Neueste Drahtberichte

Wieder neue Flüchtlinge aus dem Sudetenland
Dresden. Die Vorgänge vom Donnerstagabend und in der Nacht zum Freitag haben eine neue Flüchtlingswelle aus dem Sudetenland ins Reich ausgelöst. Während der Nacht herrschte in den Auffanglagern der Grenzorte im Erzgebirge und in der Gegend von Zittau lebhafter Verkehr. In der Zeit vom Donnerstag 16 Uhr bis Freitag 2 Uhr haben 9000 Flüchtlinge die Auffanglager aufgesucht.

Ernennung des Komintern-Funktionärs Volkow zum Chef des neuen Kominternplanes

Berlin. Wie der Zeitungsdiens Drafi Reischach meldet, ist zum Chef des neuen Kominternplanes in der Tschecho-Slowakei der Moskauer Kominternfunktionär Volkow ernannt worden, der am Mittwoch mit einem Sonderzug in Prag ankam. Der neue Kominternplan sieht bolschewistische Einzelaktionen, Bombenanschläge usw. vor.

Die italienische Presse zur Lage

Mailand. Godesberg und das Blutregime der tschechischen Soldateska im sudetendeutschen Gebiet beherrschen die norditalienische Presse, die mit Entrüstung das brutale Vorgehen der tschechischen Truppen feststellt und mit allem Nachdruck die Forderung Mussolinis nach einer Lösung unterstreicht.

Polen durch tschechische Gendarmerie gefoltert

Warschau. Nach Meldungen der polnischen Presse kam es in dem polnischen Siedlungsgebiet in der Tschecho-Slowakei zu erneuten tschechischen Gewalttaten. Die tschechische Gendarmerie scheute sich nicht, die Familien der Polen zu mißhandeln, die geflüchtet sind. Als die tschechischen Gendarmen einen Polen, den sie verhaften wollten, nicht zu Hause vorfanden, schlugen sie in unmenschlicher Weise auf seine Frau ein, um sie zur Preisgabe des Ortes zu zwingen, an dem sich der Mann verborgen hält.

Reichswetterdienst, Ausgabeort Dresden

für Sonnabend, den 24. September 1938
Nach mäßiger Abkühlung während der Nacht Frühdunst, stellenweise Frühnebel, tagsüber heiter und warm, schwache südliche Winde.



Privil. Schützengesellschaft

Sonntag, den 25. September, ab früh 8 Uhr
Übungs-Schießen

Erscheinen aller Kameraden Pflicht. — Gäste willkommen!



Turnver. Pulsnitz M. S.

Mitglied im DML

Sonnabend, 24. 9. in Menzels Gasthof

Großer Turnerball

46. Stiftungsfest mit turnerischen Aufführungen
Anfang 7 Uhr / Starkbesetzte Kapelle / Blas- und Streichmusik

Gasthaus zum Bergkeller

Friedersdorf

Sonnabend, 24. und Sonntag, 25. September
zur 30. Wiederkehr meiner Geschäftsübernahme

Schlachtfest

An beiden Tagen bieten wir unseren werten
Gästen alle Schlachtfest-Spezialitäten

Es laden freundlichst ein Oswin Dienert u. Frau

Gasthof z. d. Linden Obersteina

Sonnabend, den 24. September

feiner Wochenend-Ball

Gasthof Grüne Aue, Bretnig

Sonnabend, Sonntag und Montag

Große Kirmesfeier

Musikalisch-humor. Unterhaltung

Sonntag: **Großer Festball** Montag: Tanz frei!

Reichhaltige Kirmes-Speisekarte

Hierzu laden freundlichst ein E. Naumann u. Frau

Regina DRESDEN-A. Waisenhausstr. 22 TEL. 22944
Täglich 4-Uhr nachm. u. abends 8 1/2 Uhr
Großes Kabarett-Programm
Kein Gedeckzwang mit Tanz Kein Weinzwang

Vergißmeinnicht

Niedersteina

Nächsten Sonntag

feine **Ballmusik**

Gasthof Reichenbach

Morgen Sonnabend: Oeffentl. Tanzmusik

Eine geräumige schöne

4-Zimmer-Wohnung

per 1. November zu vermieten

Näheres bei **A. Diereichelt**, Bischofswerdaer Straße Nr. 18

Ankündigungen aller Art

in dieser Zeitung sind von denkbar bestem Erfolg!

Ein wichtiges Angebot

Damen-Strümpfe
künstl. Waschseide, verstärkt, Sohle, moderne Farben, II. Wahl **0.88**

Damen-Strümpfe
Mako m. Kunstseide plattiert, sind begehrt im Herbst... **1.25**

Damen-Strümpfe
links gewirkt, feinfädig und elastisch, in allen Farben... **1.45**

Knoop
Dresden, Wilsdruffer Str. 11-15

Deutsches Volkswort

Musikabend fällt aus

Kabriolett-Verdecklack

das hochelastische Imprägnierungsmittel für Kabriolett-Sportwagen und Allwetterverdecks verleiht denselben eine erhöhte Lebensdauer und ein vollkommen neues Aussehen. Näheres über Kabriolett-Verdecklack in der Central-Fachdrogerie M. Jentsch

Zwei Schlafstellen

zu vermieten
Albertstraße Nr. 16

Zementkalk

teilweise als Ersatz für Zement verwendbar, empfiehlt ab Lager und frei Baustelle

Hermann Herzog

Bischofheim-Gersdorf

Futterkartoffeln

gesunde, ausgereifte Ware, liefere ich ab Lager Pulsnitz auf Wunsch frei Haus

Gustav Bombach, Ramenz

Lest eure

Heimatzeitung!

Schönes Wohnzimmer schafft erst die richtige häusliche Gemütlichkeit
Reisige Klänge schufen für Sie elegante und preiswerte Wohnungseinrichtungen, sowie eine Menge moderner Einzelmöbel. Bitte, besuchen Sie doch einmal unsere Möbelschau!

Die große Sachse Möbel Schau

zum Jahrmarkts-Sonntag, den 25. Sept., geöffnet!

Bischofswerda
nur Große Töpfergasse 8

ATA
ATA extrafein Doppelfasche: 30 Pf. • ATA fein Normalfasche: 17 Pf. • ATA grob Paket: 12 Pf.

Das Gottesgericht

Ein holländischer Journalist schrieb dieser Tage, an den Tschechen erfülle sich ein furchtbares Gottesgericht, und es ginge die Minderheit, die sich zur Despotin über Mehrheiten aufschwang, dem verdienten Ende entgegen.

Will man in der Tat von einer ausgleichenden Gerechtigkeit in der Geschichte der Völker, vom verdienten Schicksal und seiner zwingenden Erfüllung sprechen, so kann man es jetzt gerade mit fanatischer Ueberzeugung. Denn was sich heute an den Tschechen vollzieht, ist Punkt für Punkt die Folge dessen, was sie an anderen Völkern einst und seit zwanzig Jahren verbrachten. Was Dr. Beneš und sein toter Lehrmeister Masaryk einst so feine eingefädelt zu haben glaubten, erfüllt sich zu seinen Lebzeiten noch an ihm selbst. Mit umgekehrten Vorzeichen allerdings. Die Worte, die der tschechische Staatspräsident einst selbst schrieb: „Durch Lüge und Gewalt hat sich bisher keine Nation vor Schicksalsschlägen bewahren können“, bewahrheiten sich heute in wunderbarer Weise. Auch jener andere Tscheche mag nicht geglaubt haben, so schnell zum Propheten zu avancieren, als er einmal sagte: „Es wird von den Deutschen abhängen, wieviel Hiebe auf sie fallen werden.“ Die den auf sie und die anderen Volkstumsangehörigen der Tschecho-Slowakei zwanzig Jahre lang niederprasselnden Hieben in der Tat Gehalt geboten haben, sind die Deutschen, und Zug um Zug erlebt dabei der Staat der Tschechen das Schicksal, das ihre Begründer einmal anderen unter Zwang und Gewalt bereitet haben.

Unter dem Zwang der tschechischen Verhältnisse und der Erkenntnis der Nutzlosigkeit weiterer Verhandlungsbemühungen mit Prag haben die Sudetendeutschen die Erfüllung ihrer Sehnsucht zum Reich beim Reich selber suchen müssen. Sie haben es vor dem Forum der Welt getan und wurden von Dr. Beneš deshalb als Hochverräter diffamiert. Mit demselben nutz- und wirkungslosen Wahnwitz hat Prag die Aufstellung ihres Freikorps längs der tschechischen Grenze beantwortet. Tag für Tag stehen indes auf der Prager Burg vor der Dienstwohnung des Staatspräsidenten die Wachen der tschechischen Legionäre in ihren traditionellen Uniformen. Stehen als lebende Zeugen des gebrochenen tschechischen Fahneneids, lebendige Denkmäler jener tschechischen Regimenter, die mit fliegenden Fahnen aus den Feuerstellungen zum Feinde überliefen, um dann die tschechische Legion zu bilden. Der sich von diesen Leibgardien des Kriegsverrats beipacken läßt, wütet heute vergeblich gegen diejenigen, die sein politisches Zwangsgebäude verlassen. Ironie des Schicksals — oder ausgleichende Gerechtigkeit?

„Kein Volk soll unter eine Souveränität gezwungen werden, unter welcher es nicht zu leben wünscht.“ Altpräsident Masaryk hat die weisen Worte geschrieben und meinte damit die Souveränität der Habsburger oder die einer möglichen Donarepublik. Er stellte das freie Selbstbestimmungsrecht der Völker als moralische Grundlage der tschechischen Staatsgründung hin, und in den ihm zugeschriebenen berichtigten Memoiren, die der Friedenskonferenz als Unterlagen dienen sollten, hat der junge Professor Beneš dem älteren Kollegen eifrig sekundiert. Die Notwendigkeit der vollkommen selbständigen Tschecho-Slowakei begründete er nicht zuletzt aber mit dem Rassencharakter der Tschechen, der es ihnen unmöglich mache, mit Deutschen in einem Staate zu leben, der sie „notwendigerweise zu Todfeinden der Deutschen“ gemacht hätte, ob sie wollten oder nicht, da es ihre geschichtliche Aufgabe sei. Das hinderte die tschechischen Politiker allerdings nicht — Beneš an der Spitze — die Einverleibung von dreieinhalb Millionen dieser „Todfeinde“ in ihrer frischgebildeten Republik zu fordern.

Seit zwanzig Jahren kämpfen nun in der auf Grund des „Selbstbestimmungsrechtes“ der Völker errichteten Tschecho-Slowakei Deutsche, Slowaken, Ungarn, Polen, Ukrainer und andere um das ihnen vorenthaltene Selbstbestimmungsrecht. Kämpfen mit denselben Beweisgründen um politische und kulturelle Selbständigkeit, die Masaryk-Beneš beim Bau ihres Staatsgebäudes einst brauchten. Während jedoch Habsburg den Tschechen schon früher das gegeben hatte, was sie erst später verlangten, haben die Tschechen nie das gehalten oder halten wollen, was sie versprochen. Bis die „Minderheiten“, wie einst Masaryk-Beneš ungewollt, sich ihr Recht unter dem Zwang der tschechischen Gewalt anderswoher holen mußten.

Dr. Beneš war zuerst österreichischer Föderalist gewesen. Im Weltkrieg wurde er Separatist mit allen damit verbundenen Konsequenzen. Entzog sich der Dienstpflicht durch Fahnenflucht ins Ausland, hegte von dort aus seine noch nicht ganz erwachten Landsleute zum Verrat am Vielvölkerstaat Oesterreich-Ungarn auf. Schürte den Haß gegen die Deutschen, organisierte die „Fahnenflucht“ propagierte die Sabotage von tschechischen Lebensmittelverpackungen an die Deutschen, den geheimen Nachrichtenfluß aus den Wiener Kanzleien und die Verweigerung Kriegsanleihezeichnung. Zwang schließlich mit Taschenspielerrechnungskunststücken ein halbes Duzend Volkstumssteile in einen sogenannten Nationalstaat, von dem Mussolini in seiner letzten Triester Rede mit Recht gesagt hat, man könne ihn den Mosaiskaat Nr. 2 nennen. Genau wie die alte Donaumonarchie!

Nicht einmal aus der eigenen Geschichte hatten Beneš-Masaryk gelernt. Heute wundert sich der Hoch- und Landesverräter des Weltkrieges, wütet der Fahnenflüchtige von 1915, weil die in seinen Staat ungefragt eingepreßten fremden Volksteile diesem den Rücken lehnen; weil Sudetendeutsche sich von vornherein der verhassten, fremden militärischen Dienstpflicht entziehen, slowakische und polnische und ungarische Soldaten über die Grenzen gehen, und weil selbst tschechische Beamte die Geheimnisse der Prager Bürokratie preisgeben oder die Bauern der Elbe-Moldau-Senke die Steuerzahlungen ebenso einstellen wie die ausgepörrten Menschen der sudetendeutschen Gebiete.

Dabei lehrte doch Masaryk, Benešs viel bewunderter Mentor: „Die einzige Waffe der Unfreien ist der Verrat.“ Daß die fremden Volkstumssteile in der Tschecho-Slowakei unfrei sind, dafür hat Dr. Beneš mehr denn eifrig geforgt. Von Verrat kann allerdings bei ihnen keine Rede sein. Verraten kann man nur eine Sache,

die man, wie der frühere österreichische Föderatist Dr. Beneš die Donaumonarchie, vordem anerkannt hatte. Was man, wie die Sudetendeutschen die tschechische Republik, seit den ersten Tagen seines Bestehens belämpft und ablehnt, kann man nicht verraten.

„Die gewalttätige Unterdrückung in allen gemischten Staaten ist ein ungeheurer Energieverlust und eine Herabsetzung des moralischen Niveaus“ predigte einst der viel zitierte Masaryk. Es fehlt auch in Dr. Benešs Reden und Schriften keineswegs an derlei salbungsvollen Sätzen.

Neue freche Grenzverletzung

Tschechischer Feuerüberfall auf deutsches Gebiet

Die Kette der tschechischen Grenzverletzungen reißt nicht ab. In der Nacht zum Donnerstag ereignete sich am dem Grenzübergang zwischen dem sudetendeutschen Ort Bahzdorf und dem deutschen Grenzort Marienthal (Sachsen) ein schwerer tschechischer Feuerüberfall auf deutsches Gebiet.

Bereits in den Abendstunden des Mittwochs beschloß tschechische Soldateska die deutschen Grenzstreifen aus den betonierten Maschinengewehrbunkern, die längs der Grenze auf tschechischem Gebiet in den letzten Monaten errichtet worden sind. Um 0.15 Uhr versuchte, durch die tschechische Schießerei beunruhigt, ein 66 Jahre alter Handwerker aus Bahzdorf mit seiner 70jährigen Frau, deutsches Gebiet zu erreichen. Daraufhin eröffneten die Tschechen eine wilde Schießerei auf die beiden alten Leute und verfolgten sie auf deutsches Gebiet. Im Verlauf dieser neuerlichen unverschämten Grenzverletzung wurde von den Tschechen auch eine Handgranate auf die Brücke geworfen, die zwischen dem tschechischen und dem deutschen Zollhaus den Grenzbach überquert. Wie durch Zufall wurden die beiden alten Leute nicht verletzt.

Einige sudetendeutsche Freikorps-Männer, die zur Unterstützung der deutschen Zollbeamten auf deutschem Gebiet stationiert waren, erwiderten den frechen tschechischen Feuerüberfall und trieben die tschechischen Beamten auf ihr Gebiet zurück.

Freikorpskämpfer befreien Flüchtlinge

An der Grenze der Grafschaft Glas kam es ebenfalls zu neuen Zwischenfällen. An der tschechischen Zollschranke in Kronstadt hatte sich eine größere Zahl sudetendeutscher Frauen und Kinder eingefunden, die auf das deutsche Reichsgebiet übertreten wollten. Eine Gruppe tschechischer Soldaten, die die Grenzpolizisten hier abgelöst hatte, verweigerte jedoch mit vorgehaltener Pistole den Sudetendeutschen widerrechtlich den Grenzübergang. Der Grenzübergang war auf sudetendeutscher Seite von insgesamt 60 tschechischen Infanteristen besetzt. Auf deutschem Reichsgebiet beobachteten sudetendeutsche Freikorpsmänner, die den deutschen Grenzbeamten zur Unterstützung beigegeben sind, die erschütternden Szenen auf der anderen Seite des Schlagbaums.

Nachdem die sudetendeutschen Freikorpsmänner lange mit angesehen hatten, wie ihre Landsleute drüben von den Tschechen bestialisch mißhandelt wurden, entschlossen sie sich, nur mit Feldspaten bewaffnet, einen Vorstoß zu machen, um die Flüchtlinge auf reichsdeutsches Gebiet zu holen. Acht Freikorpsmänner setzten darauf mit geschwungenem Spaten im Sprunglauf über die Grenze. Sofort flüchtete die tschechische Soldateska völlig verwirrt hinter das Zollhaus. So gelang es den sudetendeutschen Flüchtlingen, das deutsche Reichsgebiet zu erreichen.

Die acht Freikorpsmänner, die die Flüchtlinge decken wollten, wurden von den Tschechen aus sicherer Deckung unter schwerer Pistolen- und Maschinengewehrfeuer genommen. Erst nach längerer Zeit ebnete die Schießerei ab. Die sudetendeutschen Freikorpsmänner zogen sich auf Reichsgebiet zurück.

Don-Quichote-Kampf der Tschechen

Mehrere Stunden vergingen. Plötzlich nahmen die Tschechen das tschechische Zollhaus an, das von ihnen vorher verlassen worden war, unter heftiges Feuer. Offenbar glaubten sie, die Freikorpsmänner hätten sich im Zollhaus festgesetzt. Die Schießerei der Tschechen auf das tschechische Zollhaus wurde immer wilder. Schließlich wagten sich einige tschechische Soldaten ganz nahe an das Zollhaus heran und warfen Handgranaten durch die Fenster. Dabei wurde das tschechische Zollhaus beschädigt.

Die sudetendeutschen Freikorpsmänner beobachteten von reichsdeutschem Boden diesen Don-Quichote-Kampf. Als einige Schüsse der Tschechen über die Reichsgrenzen gingen und in deutsche Häuser einschlugen, wurde von deutscher Seite das Feuer kurz erwidert. Darauf flohen die Tschechen in die hinter dem Zollhaus gelegenen Gebäude.

Gefecht zwischen Flüchtlingen und Tschechen

In den letzten Tagen sind in Ratibor mehrere sudetendeutsche Lehrer als Flüchtlinge durchgekommen, die man unter der Drohung sofortiger Amtsenthebung und Internierung gezwungen hatte, eine Erklärung zu unterzeichnen, daß sie mit dem Aufruf Konrad Henleins nicht einverstanden seien. Als Protest gegen diese Nötigung ergrieffen sie die Flucht nach Deutschland. Diese Flüchtlinge holten nun ihre zurückgebliebenen Angehörigen, die von den tschechischen Gendarmen und dem roten Böbel schikaniert und mißhandelt worden sind, gleichfalls nach Deutschland herüber. Dabei kam es an mehreren Stellen, so zum Beispiel in der Nähe des sudetendeutschen Dorfes Weißwasser, zu einem Feuergefecht zwischen den tschechischen Grenzlern und den bewaffneten Flüchtlingen. Die Tschechen wurden in allen Fällen zum Rückzug gezwungen. Während der Gefechte konnten die Familienangehörigen unverfehrt das reichsdeutsche Gebiet gewinnen.

Industriegebiet in Gefahr

Kommunisten drohen mit Mord und Brand. Die Lage im gesamten sudetendeutschen Gebiet ist am Donnerstagmittag völlig uneinheitlich. Die Tschechen haben an einzelnen Stellen Grenzübergänge

ihnen ansprechen nur nicht seine Taten. Und darum rächt sich das Schicksal noch zu seinen Lebzeiten an ihm und seiner verlogenen politischen Konstruktion. Der Politiker, der nie Staatsmann war, stößt über seine eigene Unwahrscheinlichkeit und Sturheit, denn schließlich fehlt dem keinen Verschwörer von einst auch noch das Format, die Dinge richtig zu erkennen. Darum muß und wird er — mit samt dem letzten imperialistischen Staat der großen demokratischen Lüge — verschwinden.

räumt und aufgegeben, insbesondere solche, die in Grenzvörpungen liegen und von deutschem Gebiet umschlossen sind. Ferner haben sie Teile der ersten Befestigungslinie gesprengt. Die Detonationen der Sprengungen wurden im deutschen Grenzgebiet an vielen Stellen gehört. An anderen Stellen dagegen ist erneut tschechisches Militär eingetroffen, und sind Geschütze und Maschinengewehre in Stellung gebracht worden.

In den Industriegebieten heken die Kommunisten mit allen Mitteln zum bewaffneten Widerstand. Klünderungen von Wohnungen und Häusern haben sich in der letzten Nacht zu vielen Hunderten ereignet. Die Sicherheit des Eigentums und des Lebens ist in keiner Weise mehr gewährleistet. Es herrscht praktisch Anarchie. Die Einwohnerschaft der Orte wartet sehnsüchtig darauf, aus dem Reich Hilfe zu erhalten. Immer wieder hört man die Frage, wann denn das sudetendeutsche Freikorps einmarschiere, die Orte besetze und so wieder Recht, Sicherheit und Ordnung schaffe.

Man befürchtet, in den Industriegebieten, insbesondere in den Gebieten von Briiz, Duz, Saaz, Reichenberg, Gablonz, Komotau, für die kommende Nacht schwere kommunistische Terrorakte, insbesondere Brandstiftungen, für die die Kommunisten schon jetzt, teilweise von Beamten und Militär unterstützt, alle Vorbereitungen getroffen haben. Bereits in der letzten Nacht wurde bei Wardsdorf der Versuch gemacht, mit Benzinfässern den großen Grenzwald in Brand zu stecken. Glücklicherweise gelang es, das Feuer im Laufe einer Stunde zu löschen.

Ueberfall auf deutsche Zollhäuser

Unerhörte tschechische Uebergriffe

In der Nacht zum Donnerstag sind die Tschechen an verschiedenen Stellen der Grenze zum Angriff auf die deutschen Zollhäuser übergegangen, wobei es zu schweren Feuergefechten kam. Die Angreifer wurden überall von den deutschen Grenzwachposten auf tschechisches Gebiet zurückgeworfen. Der schwerste Zwischenfall ereignete sich bei Laa an der Thaya an der Zollstraße von Neufiedl nach Wildenbühnbach. Tschechische Kommunisten übergriffen die Reichsgrenze und umzingelten das deutsche Zollhaus. Sie warfen eine Reihe von Handgranaten in das Zollhaus, sprengten dann durch eine geballte Ladung die Mauern und steckten das deutsche Zollgebäude in Brand. Sie versuchten dann unter der Führung eines Offiziers, auf der Zollstraße weiter in reichsdeutsches Gebiet vorzudringen.

Die deutschen Zollbeamten hatten von dem Anschlag kurz vorher Kenntnis bekommen und sich aus dem Zollhaus zurückgezogen und aus Laa an der Thaya Hilfe herbeigerufen. Als die Tschechen in den Ort Laa an der Thaya einzudringen versuchten, wurde von schnell zusammengegriffenen deutschen Zollbeamten und Bauernsöhnen das Feuer sofort erwidert. Kurz darauf gingen die Zollbeamten zum Gegenangriff vor. Die Tschechen flüchteten daraufhin und zogen sich auf das tschecho-slowakische Gebiet zurück. Sie räumten auch das eigene Zollgebäude und bezogen die Befestigungslinie, die sich 500 Meter von der Grenze entfernt auf dem tschechischen Gebiet befindet und mit 13 MG-Türmen gesichert ist. Von dort aus eröffneten sie schweres Maschinengewehrfeuer auf das brennende deutsche Zollhaus und seine Umgebung, so daß die deutschen Zollbeamten in Deckung gehen mußten. Erst gegen Morgen ließ die Beschließung deutschen Gebiets nach.

Erfolgreicher Gegenangriff

Ein zweiter Ueberfall auf ein deutsches Zollhaus wird aus Hollabrunn (Niederdonau) gemeldet. Bei Mitter-Regbach griffen Tschechen in militärischen Uniformen, jedoch mit dem kommunistischen Abzeichen, das deutsche Zollamt an. Die beiden Zollbeamten, verstärkt durch Mitglieder des sudetendeutschen Freikorps, erwiderten das Feuer. Als das deutsche Zollgebäude aus dem tschechischen Zollgebäude erneut unter schwerem MG-Feuer genommen wurde und Handgranaten gegen das deutsche Zollgebäude geworfen wurden, ging das sudetendeutsche Freikorps zum Gegenangriff vor, umging das tschechische Zollhaus und griff es von der anderen Seite mit Handgranaten an. Die aus 17 Personen bestehende Besatzung flüchtete daraufhin, mit Ausnahme von zwei Finanzbeamten, die sich im Keller des Hauses ergaben. Die Finanzbeamten wurden entwaffnet und den deutschen Behörden übergeben.

Deutsche Grenzwaache unter Dauerfeuer

In der Nacht zum Donnerstag konnten die Einwohner von Seiffennersdorf von sudetendeutschem Gebiet her vier schwere Detonationen von Sprengungen hören. Die Sprengungen sind etwa 150 Meter von der Reichsgrenze entfernt ausgeführt worden. Raum waren die Explosionen beendet, als auf den sächsischen Grenzort Seiffennersdorf ein regelrechter Feuerüberfall durch die Tschechen eröffnet wurde. Die deutschen Grenzbeamten, die sich zum Teil auf Streife oder auf Wachposten befanden, erwiderten das Feuer.

Tschechen-Flugzeug über deutschem Gebiet

Am Mittwoch um 16.45 Uhr kreiste über Ulrichsberg bei Aigen im nördlichen Mählarviertel ein tschechisches Flugzeug über reichsdeutschem Gebiet. Die Nationalität der Maschine konnte einwandfrei festgestellt werden. Die



Maschine war schon lange Zeit vorher über tschechischem Gebiet freisend von den deutschen Grenzbewohnern beobachtet worden.

Ein zweiter Grenzzwischenfall trug sich, ebenfalls in Oberdonau, zwischen Leopoldschlag und Neustift zu. Dort versuchte ein Sudetendeutscher, in der Nacht mit einem Auto durch eine Furt des Grenzbaues auf reichsdeutsches Gebiet zu flüchten. Der Wagen blieb jedoch im Schlamm stecken. Eine tschechische Patrouille eröffnete sofort aus sicherer Ddeckung auf den Flüchtling das Feuer. Die Geschosseinschläge waren auf reichsdeutschem Gebiet festzustellen. Da die Tschechen auch weiterhin auf reichsdeutsches Gebiet schossen, entspann sich ein regelrechtes Feuergefecht, bei dem auf tschechischer Seite ein Soldat verletzt wurde.

Noch tschechisches Militär in Eger

Kommunisten in die Truppe eingereiht.

Am Donnerstagmittag befanden sich in der Kaserne des Infanterie-Regiments 33 in Eger immer noch etwa 600 Soldaten mit Offizieren und Panzerabwehrgeschützen. Der Kommandeur erklärte, daß er sich in die Vorgänge in der Stadt nicht einmischen wolle, im übrigen aber nicht selbständig abrüden könne, sondern die Befehle des Kriegsministeriums abzuwarten habe. Das Vorhandensein von 600 Soldaten wird von der Bevölkerung als Bedrohung empfunden, wenn sich auch die Soldaten in der Stadt nicht mehr zeigen dürfen.

Nachts wurden mit Lastkraftwagen große Munitionsvorräte nach Pilsen geschafft. Auf dem Hof der Kaserne des Infanterie-Regiments 33 stehen noch sechs Tanks, zwölf Panzerwagen und eine Reihe von MG-Wagen. Außerdem hat es in der Bevölkerung erregt, daß sich unter den Soldaten auch bekannte Egerer Kommunisten befinden, die plötzlich flüchten mußten und offenbar in der Kaserne Zuflucht gefunden haben und in den Truppenteil eingereiht worden sind.

Im Raum vom Kaiserwald über Sangerberg nach Schönfeld sind sechs 15-Zentimeter-Batterien in Stellung gebracht worden.

Die Elbebrücken bedroht

Explosionsvorbereitungen der tschechischen Soldateska. Die sudetendeutsche Bevölkerung befindet sich in großer Erregung über das planmäßige Zerstörungswerk, das von der tschechischen Soldateska vor ihrem Abzug aus Nordböhmen vorbereitet wird.

Die Talsperre in Karlsbad und ebenso die Staustufe in Auffig ist mit Dynamit geladen. Selbst die sogenannte Schäferswand, ein steil abfallender Felsen unter der Bahnlinie Prag-Berlin wurde von tschechischen Soldaten unterminiert und sprengbereit zugerechnet. Auch die drei Elbebrücken bei Teischn, Bodenbach und Auffig werden aufgegraben und mit Dynamit geladen. Während dieser Arbeiten waren die Brückenköpfe mit schweren Maschinengewehren besetzt.

In Bodenbach sind rund 50 Polizisten aus Kaschau eingetroffen, die kein Wort deutsch können und immer wieder neue Zwischenfälle mit der deutschen Bevölkerung provozieren. Während die Familien der tschechischen Grenzler Hals über Kopf das deutsche Gebiet verlassen, erhalten die hussitischen Legionäre neue Mengen von Handgranaten und Sprengstoff, über deren Verwendung kein Zweifel besteht. Die bisher an der Grenze eingesezten Gendarmen sind zum größten Teil bereits nach Deutschland übergetreten und durch Tschechen aus dem Landesinnern ersetzt worden.

Ausfahrungen bolschewistischer Rollkommandos

Der Altbürgermeister von Böhmischem-Leipa, Hauptmann Dr. Urner, der seinerzeit Ortsleiter der SDP war, wurde von tschechischen und kommunistischen Rollkommandos verhaftet, verschleppt und schon während der Eskorte ins Gefängnis mit Kolbenhieben furchtbar zusammengeschlagen und schwer verletzt.

In der Wohnung des Abgeordneten der SDP, Remez erschien ein bolschewistisches Rollkommando und nahm eine Hausdurchsuchung vor. Die Wohnung des sudetendeutschen Abgeordneten wurde völlig demoliert.

Flucht vor dem Freikorps

Massenzustrom der Legionäre nach Prag.

Auf den Prager Bahnhöfen treffen immer mehr tschechische Flüchtlinge ein, die aus dem sudetendeutschen Gebiet geflohen sind, weil sie den Einmarsch des sudetendeutschen Freikorps fürchten. Der Zustrom der Flüchtlinge, unter denen sich bezeichnenderweise sehr viele tschechische Legionäre mit hohen Orden befinden, nahm am Prager Masaryk-Bahnhof derartige Formen an, daß die ankommenden Züge stundenlang vor der Bahnhofseinfahrt warten mußten.

Die tschechische Organisation versagt völlig. Man weiß nicht mehr, wohin die Flüchtlinge gebracht werden sollen. Vor dem Prager Masaryk-Bahnhof kam es zeitweise zu stürmischen Entrüstungsszenen der Tschechen gegen die Bahnhofsleitung und die Hilfsorganisationen. Die Prager Tschechen sind von dem Zustrom ihrer Landsleute nicht begeistert, und trachten, die Flüchtlinge alle wieder aufs flache Land abzuschieben. Dort aber lehnen die gemäßigten Bauern die Aufnahme der tschechischen Grenzler ab, weil sie ihrer Tätigkeit die Schwierigkeiten, in die der Staat geraten ist, mit Recht zuschreiben.

Neue Morde an slowakischen Soldaten

In Dux sind zwei slowakische Soldaten vom Art.-Rgt. Nr. 1 von Tschechen erschossen worden. Wie verlautet, sollen sie sich geweigert haben, den Befehlen ihrer tschechischen Vorgesetzten nachzukommen. Auf der Hauptstraße von Dux sieht man nur Sowjetkärner aufgemalt, auf den Fahrzeugen Sowjetimpel.

Die Gattin eines Kommandanten aus dem ostböhmisches Festungsgürtel versuchte bei Nachod das tschechische Gebiet zu verlassen. Sie wurde von der eigenen tschechischen Grenztruppe gefasst und einer Leibesvisitation unterzogen. Dabei wurden ihr für 80000 Schweizer Franken in Devisen und ein bedeutender Betrag in Reichsmark für Prager Empfehlungen an Schweizer Stellen abgenommen. Die Devisenschmugglerin wurde verhaftet.

Begegnung von Godesberg

Zweite Aussprache des Führers mit Chamberlain

Der Blick der ganzen Welt ist auf Godesberg gerichtet, wo am Donnerstagnachmittag die neuen Besprechungen zwischen dem Führer und Reichkanzler und dem britischen Premierminister begannen. Die kleine Stadt am Rhein ist plötzlich in das helle Licht der Weltpolitik gerückt. Als Stätte dieser zweiten Begegnung Adolf Hitlers und Neville Chamberlains, von der die Welt schicksalswendende Entscheidungen erwartet, wird Godesberg in die Geschichte unseres Volkes und ganz Europas eingehen.

Menschen aus allen Gauen waren hierher geströmt, um diesen denkwürdigen Tag unmittelbar mitzuerleben. Ganz Godesberg hat reichen Flaggenschmuck angelegt. Von schlanken Masten wehen Halbkreuzbanner und Union Jacks zum Willkommengruß für den Führer und seinen britischen Gast. Drüben, jenseits des Rheins, sieht man auf der stolzen Höhe des Petersberges das Hotel, in dem der britische Gast wohnt. Auch auf dem Rheinhof Dreese in Godesberg, in dem der Führer wohnt, flattern Halbkreuzbanner und Union Jacks. Vor dem Rheinhof, dessen Außenfront mit Fahnen und Girlanden geschmückt ist, hat sich eine erwartungsfrohe Menge gesammelt.

Freudiger Empfang des Führers

Der Auftakt zu den großen Ereignissen des Tages war die Ankunft des Führers und Reichkanzlers in Godesberg, die um 10 Uhr erfolgte. Als der Führer den Sonderzug auf dem Bahnhof Godesberg verließ, grüßte ihn schon ein vieltausendstimmiger Chor der Heil-Rufe. Mit dem Führer trafen Reichsaußenminister von Ribbentrop und Reichsminister Dr. Goebbels in Godesberg ein. Adolf Hitler wurde von den Gauleitern Groß und Terboven begrüßt und schritt dann die Ehrenkompanie der Reichsluftwaffe und der SS-Leibstandarte „Adolf Hitler“ ab. Eine Woge stürmischer Begeisterung gab dem Führer das Geleit zu seiner Fahrt durch die Stadt. Zehntausende säumten die Straßen, schwenkten Halbkreuzbanner und jubelten dem Manne zu, von dem man weiß, daß er den Sudetendeutschen die Befreiung bringt, wie er sie auch den Volksgenossen der Ostmark erkämpft hat. So begleitete den Führer die herzliche Kundgebung der Bevölkerung bis zum Rheinhof Dreese, wo ihn der Trommelwirbel der Ehrenwache begrüßte.

Herzlicher Willkomm für Chamberlain

Gegen 12.30 Uhr traf Premierminister Sir Neville Chamberlain, der um 10.45 Uhr von London aus die Reise nach Godesberg angetreten hatte, mit seinen Mitarbeitern auf dem Flughafen Köln ein. Zu seinem Empfang hatten sich der Reichsminister des Auswärtigen, von Ribbentrop, der britische Botschafter in Berlin, Sir Neville Henderson, der deutsche Botschafter in London, Dr. von Dirlfen, eingefunden. Im Auftrage des Führers begrüßte der Reichsminister des Auswärtigen den britischen Regierungschef und hieß ihn auf deutschem Boden willkommen. Nach Abschreiten der Ehrenkompanie der SS trat Chamberlain in Begleitung des Reichsaußenministers unter den Klängen der englischen Nationalhymne im Kraftwagen die Fahrt zum Hotel Petersberg in Königswinter an. Die Menschenmenge bereitete Chamberlain vor dem Hotel freundliche Willkommensgrüßungen, für die der Premierminister, nach allen Seiten hin lächelnd grüßend, dankte. Premierminister Chamberlain, der einen außerordentlich frischen Eindruck machte, erklärte wenige Minuten nach seiner Ankunft: „Sehr beeindruckt hat es mich wieder, wie herzlich die deutsche Bevölkerung mich bewillkommt hat. Diese Kundgebungen der Bevölkerung haben mich sehr erfreut.“

„Mein Ziel ist der europäische Frieden!“

Kurz bevor Chamberlain in London das Flugzeug bestieg, erklärte er: „Eine friedliche Lösung des tschechoslowakischen Problems ist eine wichtige Vorstufe zu einem besseren Verstehen zwischen dem britischen und dem deutschen Volke, und das ist wiederum ein unentbehrliches Fundament für den Frieden. Mein Ziel ist der europäische Frieden, und ich hoffe, daß diese Reise den Weg öffnen möge, um dieses Ziel zu erreichen.“

Der britische Premierminister traf mit seinen Mitarbeitern, geleitet vom Chef des Protokolls, Gesandten Freiherrn von Dörnberg, um 16 Uhr im Rheinhof Dreese in Godesberg ein. Der Führer empfing seinen britischen Gast am Eingang des Hotels und geleitete ihn in das im ersten Stock gelegene Konferenzzimmer. Sodann wurden die genau vor einer Woche auf dem Obersalzberg be-

genommenen Besprechungen zwischen Adolf Hitler und dem britischen Premierminister wieder aufgenommen.

Fortsetzung der Besprechungen am Freitag

Die Besprechungen in Godesberg zwischen dem Führer und dem englischen Premierminister Neville Chamberlain, die um 16 Uhr begannen, waren um 19.15 Uhr beendet und werden am Freitagvormittag fortgesetzt.

Nach Abschluß der Besprechungen verabschiedete sich der Führer in der Hotelhalle von seinem britischen Gast, während Reichsaußenminister von Ribbentrop den britischen Premierminister bis an den mit den deutschen und britischen Flaggen geschmückten Kraftwagen begleitete.

Auf der Rheinpromenade harrierten noch Hunderttausende, die die Rückfahrt des Premierministers mit freudvoller Anteilnahme begleiteten. Der britische Staatsmann bestieg wieder die Fähre, die ihn über den Rhein brachte, auf dem in der Dunkelheit die grünen und roten Positionslaternen vieler Rheinschiffe aufleuchteten. Von Oberdollendorf aus, auf dem rechten Rheinufer, fuhr Premierminister Chamberlain im Kraftwagen über die herrliche Autostraße auf den Petersberg. Um 19.37 Uhr traf Premierminister Chamberlain mit dem britischen Botschafter Henderson und den anderen englischen Herren seiner Begleitung im Kurhotel Petersberg ein.

Die Zuschauermenge vor dem Hotel hatte lange geduldig bis zur Rückkehr Chamberlains ausgeharrt und bereitet ihm einen noch herzlicheren Empfang als am Mittag und am Nachmittag. Die Hotelgäste in der Hotelhalle, die Journalisten und eine vor wenigen Stunden getraute Braut, die in Brautschleier und Brautkranz am Arm ihres Bräutigams von der Hochzeitsgesellschaft hierhergeleitet war, um ebenfalls Chamberlain an diesem bedeutungsvollen Tage ihres Lebens zu sehen, das ganze versammelte Hotelpublikum bereiteten dem britischen Gast einen stürmisch-herzlichen Willkommensgruß.

In angeregtem Gespräch mit einem englischen Journalisten schritt Chamberlain, dankend für die Ovationen, geleitet vom Chef des Protokolls, Gesandten Freiherrn von Dörnberg, durch die Halle zum ersten Stock in seine Zimmer.

39 Sowjetflugzeuge in der Tschechei

Landung in Pardubitz.

Auf dem Flugplatz in Pardubitz trafen 21 sowjetrussische zweimotorige Eindecker ein. Es handelt sich um Schnellbomber. Sie haben gelben Anstrich. Die Abzeichen sind unkenntlich gemacht, doch sind sie durch die gelbe Farbe noch zu erkennen. Auf dem Hilfsflugplatz Vohdanetsch sind 18 sowjetrussische zweimotorige Eindecker eingetroffen. In Tschaslau sind in der Kaserne und in Hotels 20 sowjetrussische Fliegeroffiziere untergebracht.

Tschechischer Major verhaftet

Wirtschaftsspionage im Auftrage Prag.

In Linz wurde ein tschechischer Major, der sich als Sektionsleiter der MWD-Prag (wahrscheinlich Nachrichtenorganisation) ausgab, verhaftet. Der Verhaftete gab zu, im amtlichen Auftrage Wirtschaftsspionage getrieben zu haben.

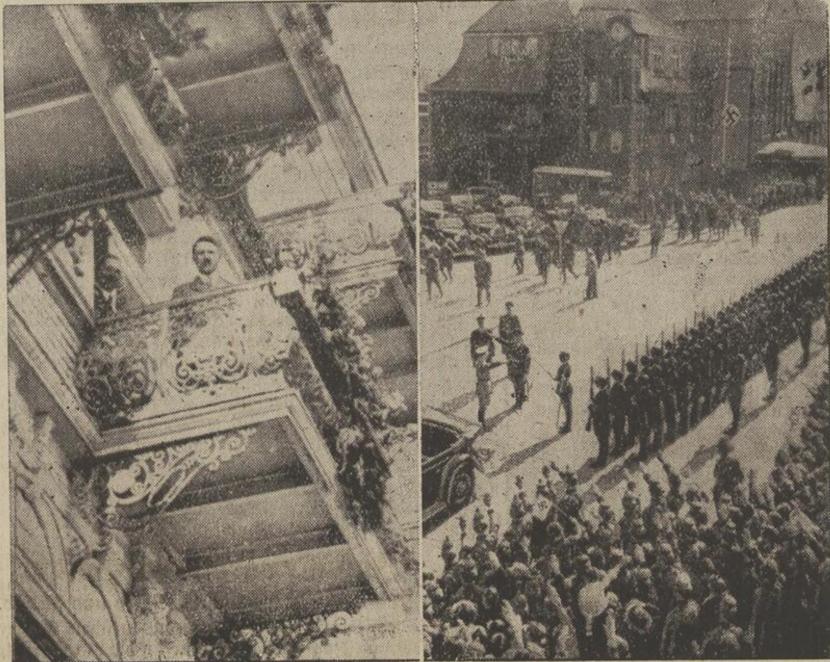
Gleiche Zugeständnisse gefordert

Ueberreichung ungarischer und polnischer Forderungen in Prag.

In Prag ist am Donnerstag eine ungarische und eine polnische Forderung überreicht worden, in der die gleichen Zugeständnisse gefordert werden, wie sie die sudetendeutsche Volksgruppe erhielt.

Hilferuf der Karpaten-Ukrainer

Unter dem Eindruck des großen Erfolges des Führers hat sich der Präsident der früheren ukrainischen Nationalregierung mit einem Telegramm an Adolf Hitler, Chamberlain, Mussolini und Daladier gewandt. Er bittet darin, daß bei der Prüfung und Regelung der mitteleuropäischen Frage auch die Lage der Karpaten-Ukrainer in Betracht gezogen werde, die das gleiche Recht auf Selbstbestimmung wünschen wie die anderen Nationalitäten in der Tschechoslowakei.



Bildtelegramm: Der Führer in Godesberg. Rechts: Der Führer nach dem Eintreffen des Sonderzuges auf dem Bahnhof Godesberg. Die stürmische Begeisterung, mit der der Führer bei seinem Eintreffen in Godesberg begrüßt wurde, folgte ihm bis zur Ankunft im Rheinhof Dreese. Auf dem Balkon des Hotels dankt der Führer für die freudigen Kundgebungen der Bevölkerung (links).

Weltbild (M).

Aus aller Welt

Großfeuer im Hafen von Kjöbing. Die dänische Stadt Kjöbing auf Falster wurde von einem Großfeuer heimge sucht, das wertvolle Holzlager am Nordhafen vernichtete. Das Feuer erinnert an das Großfeuer in den Pfingsttagen von 1930, durch das der größte Teil des Hafens Kjöbing vernichtet wurde. Der Sachschaden wird diesmal auf mindestens 300 000 dänische Kronen geschätzt.

Der Chef der amerikanischen Luftflotte tödlich verunglückt. Generalmajor Oscar Westover, der 55jährige Chef der amerikanischen Luftstreitkräfte, kam ums Leben, als sein Flugzeug kurz vor der Landung auf dem Flugplatz von Los Angeles abstürzte. Westover sowie sein Pilot verbrannten dabei. Augenzeugen berichten, daß der Motor 50 Meter über dem Boden und 300 Meter vom Flugplatz entfernt plötzlich ausfiel.

Sturmverwüstungen in Nordamerika

Bisher 37 Tote festgestellt.

Nach fünfjährigen ununterbrochenen Regenschauern setzte ein tropischer Hurrikan mit 100 Stundenkilometer Geschwindigkeit, vom Golf von Mexiko kommend, über die Atlantikküste von Nordkarolina bis Maine. Der gesamte Schiffsverkehr wurde stillgelegt. Zahlreiche Städte und Dörfer, besonders in den Neuenlandstaaten, stehen unter Wasser. Der Eisenbahnverkehr zwischen New York und den nördlichen Städten wurde unterbrochen, da die Dämme zerstört, die Schienen unterspült und die Brücken eingestürzt sind.

In den Waldgebieten verursachte der Sturm riesigen Windbruchschaden. Auf freiem Lande wurden die Telefon- und Kraftstromleitungen unterbrochen. Bislang konnten 37 Tote geborgen werden. Der Schaden beziffert sich bereits auf 10 Millionen Dollar.

Wichtig für Betriebsführer!

Der Präsident des Landesarbeitsamtes Sachsen teilt mit: Nachdem in den letzten Tagen in verschiedenen Orten Sachsens Sammellager zur Erfassung aller jüden- teutschen Flüchtlinge errichtet worden sind, haben sich viele Betriebsführer an die mit der Ueberwachung dieser Lager zuständigen Dienststellen der DAF und NSD. gewandt, um unmittelbar aus diesen Lagern jüden- teutsche Arbeitskräfte zu erhalten. Derartige Gesuche um Zumei- sung von jüden- teutschen Arbeitskräften sind unzulässig und werden von den angegangenen Stellen nicht berück- sichtigt. Für die Unterbringung der jüden- teutschen Flüchtlinge in ein Arbeitsverhältnis sind nur die Ar- beitsämter zuständig. Jeglicher Bedarf an Arbeitskräften ist daher vom Betriebsführer dem für den Sitz der Firma bzw. deren Niederlassung zuständigen Arbeitsamt anzu- zeigen. Das zuständige Arbeitsamt nimmt im Einver- nehmen mit dem Landesarbeitsamt den Einsatz der jüden- teutschen Arbeitskräfte vor.

Der Arbeitseinsatz erfordert die planvolle Lenkung der jüden- teutschen Arbeitskräfte durch die Arbeitsäm- ter. Einzelaktionen der Betriebsführer führen die Ueber-

sicht und sind daher zwecklos und unzulässig. Ein großer Teil der für den Arbeitseinsatz in Frage kommenden männlichen Arbeitskräfte hat sich bei dem jüden- teutschen Freikorps gemeldet. Aus diesem Grund stehen männliche jüden- teutsche Arbeitskräfte nur im geringen Umfang dem Arbeitseinsatz zur Verfügung.

Dresden hat 637 900 Einwohner

Aus der Kommunalstatistik der Landeshauptstadt

Die August-Lebensbilanz der Stadt Dresden schloß mit einem Geburtenmehr von 52 Personen zufriedenstel- lend ab. Der Zahl von 532 Sterbefällen stand die von 634 Lebendgeborenen gegenüber. Bei den Neugeborenen des Monats war der Anteil der dritten, vierten und späteren Kinder, die bekanntlich erst den Volksbestand sichern, erfreulich hoch. Sie stellten zusammen über ein Viertel sämtlicher Geburten, 629 Brautpaare ließen sich trauen. Im vorjährigen August waren es nur 575. Der Bevölkerungsstand der Stadt betrug 637 900 Einwohner.

Aus Mitteln der Reichsanstalt für Arbeitsvermitt- lung wurden im August nur noch 5180, als Wohlfahrts- erwerbslose 4464 Personen unterstützt. Insgesamt regi- strierte das Arbeitsamt aber nur 5302 Volksgenossen als tatsächlich voll einsatzfähig, d. h. von 1000 Einwohnern in Dresden waren im vergangenen Monat nur noch 8,3 erwerbslos und voll einsatzfähig gegen rund 154 bei der Nachtübernahme. Das Arbeitsamt Dresden wies wäh- rend des Berichtsmontats in 9700 Fällen Arbeit nach. — Die Fertigstellung größerer Bauvorhaben im August führte der Stadt 425 neue Wohnungen zu, denen ein Ab- gang von zwölf Wohnungen gegenüberstand. Insgesamt gab es am Monatsende 213 000 Wohnungen in Dresden.

Die Stadt wurde im August von 45 400 Hotel- u. w. Fremden besucht. Insgesamt wurden 95 000 Ueberna- chungen gezählt. Der Ausländerverkehr wuchs von 9100 Ausländern im Juli auf 9400 im August. Jeder fünfte Besucher war also Ausländer. Der Straßenverkehr er- hielt durch Zulassung von 400 neuen Kraftfahrzeugen weiteren Zuwachs. Ende August liefen in Dresden 36 400 Kraftfahrzeuge, davon 17 300 Personenkraftwagen. — Durch 205 Straßenverkehrsunfälle kamen im August drei Per- sonen ums Leben bzw. wurden 222 mehr oder weniger verletzt. — Die Sparkasse vereinnahmte 3,7 Millionen Mark Spargelder und hatte 3,3 Millionen Mark auszu- zahlen. Mitbin verblieb ihr 0,4 Millionen Mark Einzah- lungs- Ueberchuß, der den Einlagenbestand des Instituts auf 166,7 Millionen Mark Ende August ansteigen ließ.

Aus Sachsens Gerichtssälen

Ein Brandstifter, der Gespensterstimmen hörte

Das Leipziger Schwurgericht verurteilte den am 22. Sep- tember 1900 geborenen Richard Händler aus Tragnitz bei Leisnig wegen schwerer Brandstiftung zu zwei Jahren Zuch- haus und zwei Jahren Ehrverlust. Sechs Monate der Unter-

fuchungshaft werden auf die Strafe angerechnet. Der Ange- klagte hatte am Abend des 7. Januar 1938 auf seinem Gutshof Feuer angelegt, und zwar zunächst auf dem Dachboden des Wohnhauses und anschließend noch in der Scheune. Wäh- rend das Wohnhaus nur zum Teil eingestürzt wurde, brannte die Scheune völlig nieder, so daß ein Gesamtschaden an Gebäuden, Inventar und Getreidevorräten in Höhe von 27 000 Mark entstand. Der Angeklagte erwiebs sich als ein recht eigenartiger Mensch. Bei seiner Vernehmung konnte er zwar nicht gut die Tat in Abrede stellen, bestritt aber, sie ge- wollt zu haben. Er behauptete, zeitweise Kobolde zu sehen und Gespensterstimmen zu hören. Mit seiner Schwester kam es häufig zu schweren Zänkereien und Erbchaftsstreitigkei- ten, wobei die Einstellung der Verwandtschaft meistens ge- teilt war. Aus dieser Stimmung heraus beging Händler die Tat. Als die Flammen hochloberten, soll er gesagt haben: „Jetzt habe ich den Teufel mit weggebrannt!“

Rundfunk-Programm

Deutschlandsender

Sonnabend, 24. September.

6.30: Aus Breslau: Frühkonzert. — 10.00: Ritter, Tod und Teufel. Ein Spiel vom helbischen Leben von Georg Wajner. — 10.30: Fröhlicher Kindergarten. — 11.30: Dreißig bunte Minuten (Industrie-Schallplatten). Anschl.: Wetterbericht. — 12.00: Aus Königsberg: Musik am Mittag. — 15.15: Was jeder gern hört. (Aufnahmen und Industrie-Schallplatten.) An- schließend: Programmhinweise. — 16.00: Musik am Nachmit- tag. — In der Pause von 17.00—17.10: Eine kostbare Klari- nette. Eine Erzählung von Christoph Walter Drew. — 18.00: Sport der Woche. Vorschau und Rückblick in Hörberichten — 18.15: Kammerkonzert. — 19.00: Deutschlandecho. — 19.15: Bil- der aus dem Osten. — 20.10: „Die lustige Witwe“, Operette von Lehár. — 23.00: Unterhaltungsmusik. — 23.50: Eine kleine Melodie (Industrie-Schallplatten). — 24.00—2.00: Aus Stuttgart: Nachtkonzert.

Reichsfender Leipzig

Sonnabend, 24. September.

6.30: Aus Berlin: Frühkonzert. — 8.30: Aus Danzig: „Wohl bekomms!“ — 10.00: Vom Deutschlandsender: Ritter, Tod und Teufel. Ein Spiel vom helbischen Leben. — 11.35: Heute vor . . . Jahren. — 11.40: Erzeugung und Verbrauch — 11.55: Zeit und Wetter. — 12.00: Aus Wien: Mittags- konzert. — 14.00: Zeit, Nachrichten, Börse. Anschl.: Musik nach Tisch. (Industrie-Schallplatten und Aufnahmen des deut- schen Rundfunks.) Fröhlich ins Wochenende. — 15.20: Kinder wir basteln mit Ise Obriq! — 16.00: Nachmittagskonzert. — 18.00: Gegenwartslexikon: Blutplättchen, Lebendgerbung Wänschelrutenpflanzen. — 18.15: Egerländer Bauernhochzeit Hörfolge von Franz Heidler. — 19.00: Tänze und Lieder unte- rer großen Meister des 18. Jahrhunderts. — 20.10: Aus Ham- burg: Der Prinz von Thule, Operette in 3 Akten von Oskar Walck und E. Kahr, Musik von Rudolf Kattmann. — 22.30: Aus Berlin: Unterhaltungs- und Tanzmusik. — 2.00—3.00: Aus Breslau: Nachtmusik.

Advertisement for Dr. Oetker baking powder. It features an illustration of a kitchen scene with a woman baking. Text includes 'Aus dem Inhalt:', 'Neu! 16 Seiten', and 'So backen wir gut mit wenig Fett.' The main headline reads 'Das wichtige Rezeptblatt von Dr. Oetker über zeitgemäße Hausbäckerei mit Backpulver „Bachin!“'.

Das wichtige Rezeptblatt von Dr. Oetker über zeitgemäße Hausbäckerei mit Backpulver „Bachin!“

Bitte ausschneiden und als Drucksache einsenden (3 Pfg. Porto)

Form for requesting a recipe booklet. Fields include: Name, Wohnort, Postort, Straße, and An Firma Dr. August Oetker, Bielefeld. It also mentions 'Senden Sie mir lt. Ihrer Anzeige in Pulsnitzer Anzeiger kostenlos Ihr neues Rezeptblatt „So backen wir gut mit wenig Fett!“'.

Lutz schießt den Vogel ab

Roman von Elise Jung-Lindemann

Uebeher-Rechtschuh: Drei Quellen-Verlag, Königsbrüd (Bez. Dresden)

Liebt er sie wirklich? — Ja, es konnte gar nicht anders sein; denn noch niemals hatte er ein so starkes Glücksgefühl, hingezogen sein und stürmisches Verlangen in der Nähe einer Frau empfunden, wie bei Irene Welden. Schon jetzt schien es ihm, als ob jede Minute, die er nicht mit ihr zusammen verlebte, nutzlos vertriebe.

Lutz holte sich den Kartenplan aus der Ledertasche seines Motorrades, breitete ihn auf dem Tisch aus und suchte syste- matisch alle größeren und kleineren Orte auf, in denen er Irene und Lisa vermuten konnte. Er verlieb sich dabei mehr auf sein Gefühl als auf seine Überlegung. Endlich hatte er einige Namen aufgeschrieben, die beste Fahrstrecke zurecht- gelegt und war zu dem Entschluß gekommen, zuerst nach Kreutz zu fahren.

Irene Welden war klug gewesen. Sie hatte voraus- gesehen, daß Lutz sich mit ihrem Schreiben nicht zufrieden- geben und brav gehorchen würde. Sie hatte damit gerechnet, daß er sich aufmachen und sie suchen würde.

Ob ihm die stüchtige Erwähnung der Gräfin Rittberg und die Einladung nach Tegernsee noch erinnerlich sein mochte? Ob er sie überhaupt gehört hatte? Wohl kaum, trotzdem war es besser, nicht gleich nach Tegernsee zu fahren, auch nicht in der Umgebung zu bleiben, sondern einen ganz entgegengesetzten Ort zu wählen.

Lisa war es, die Rothenburg o. d. L. vorschlug. Sie hatte mit einem Male romantische Anwandlungen und war über- dies seit dem gestrigen Abend ungewohnt sanft und elegisch.

Die Nacht, die Irene fast schlaflos zugebracht hatte, war auch für Lisa keine gute gewesen. Sie hörte, daß sich die

Schwester unruhig hin und her warf und ahnte, womit sie sich quälte.

Sie hatte Irene und Lutz Degenhardt beobachtet und war klug genug, um sich aus Blicken und leisen, wie spielerisch hingeworfenen Worten, einen Vers zu machen, der wieder einmal das alte und ewig neue Lied beginnender Liebe sang. Mit verliebter Tändelei begann es, um sehr oft mit irgend- einem Unglück zu enden. Denn wohin sollte Liebe in diesem Fall führen? Irene war eine große Künstlerin, die in ihrer Kunst aufging. Bühne und Konzertsaal würde sie niemals mit der Enge einer kleinen Wohnung, bescheidenen Verhält- nissen und dem Amt einer Hausfrau vertauschen.

Ach — es war überhaupt Unfönn, an die Möglichkeit einer Ehe zu denken. Dieser Lutz war ja nichts, hatte nichts als sein gutes Aussehen und seine strahlende Laune. Die war allerdings herzerquickend und vielleicht mehr wert als ein Kapital, und wenn Lisa auch Grund genug zu haben glaubte, ihm zu zürnen und mit seiner gar nicht erwünschten Gegen- wart unzufrieden zu sein, so spannen sie seine strahlenden Augen, sein Lachen und seine lebendigen Erzählungen von Stunde zu Stunde mehr ein, und endlich kapitulierte sie.

Voller Schrecken stellte sie fest, daß sie sich selbst verliebt hatte, daß sie rot wurde, wenn Lutz sie ansah und ein wenig neckte, daß sie zusammenfuhr wie ein Bäckfisch, wenn er ein- mal versehentlich mit seiner Hand ihren Arm berührte, und daß sie im Verlauf des Abends auf die eigene Schwester maßlos eifersüchtig wurde, weil sie ganz genau fühlte, daß Lutz nur Augen für Irene hatte, daß jedes Wort, auch wenn er es an Lisa richtete, ihr galt.

Gegen Morgen, nachdem Lisa ebenfalls kaum ein Auge zugetan hatte, faßte Irene nach stundenlangem Grübeln, das sie hin und her riß, den Entschluß, dieser Wirrnis ein Ende zu machen.

Sie hatte wohl gehört, wie unruhig Lisa während der Nacht gewesen war, und trotzdem Lutz sie während ihres Besammentreffens sehr in Anspruch genommen hatte, war ihr die Wandlung Lisas nicht entgangen: das Erröten, das Befangensein und das hingebende Interesse, mit der die kleine Schwester den Schilderungen des jungen Mannes folgte.

So waren sie nun also beide verliebt in diesen blonden, lachenden Lutz, der mühelos erreicht hatte, was noch keinem Manne vor ihm gelungen war.

Irene war kein unerfahrenes, junges Mädchen mehr. Sie besaß Lebens- und Menschenenerfahrung genug, um zu überschauen, daß ein Mann wie Lutz Degenhardt über dem Durchschnitt stand, ja, daß seine ihm angeborene, strahlende Sonnigkeit, seine Lebensfrische und der unerschütterliche Glaube an seine Fähigkeiten mehr wogen, als Stellung oder Reichtum, Ansehen und Einfluß. Lutz war ihr wie ein Natur- wunder erschienen, wie etwas ganz Unverdorbenes, Gefundes, und das war es, was sie so angezogen hatte. Nun erlebte sie, daß auch Lisa gefangen war, daß ihre sonstige Kritik, Ab- wehr und vor allem ihr Spott Lutz gegenüber völlig ver- sagten, und daß ihr purpurne Röte in die Wangen stieg, wenn ein lachendes Augenpaar sich ihr zuwandte.

Rein — das ging nicht! Die Verliebtheit einer von ihnen beiden hätte sich mit Unterstützung der Vernunft des anderen Teiles eine Weile noch ertragen und dann wieder in die Reihe bringen lassen, aber wenn nun auch Lisa — die profaische, kleine Lisa — anfang zu seufzen und vor dem Zubettgehen plötzlich die Schönheit des Sternenhimmels zu entdecken begann, dann war das ein Alarmzeichen, auf das zu achten sie um ihrer beider Wohl verpflichtet war.

„Nun sag mir, Kind, warum du so ruhelos bist? Ist dir der Wein nicht bekommen?“ fragte Irene.

„Du hast ja auch nicht schlafen können, Irene.“

„Rein . . . es ging mir zu viel durch den Kopf in dieser Nacht.“

Lisa richtete sich im Bett auf.

„Aha . . . ich weiß schon . . . dieser unmögliche Lutz, gell?“ Irene lächelte.

„Ist er wirklich so unmöglich, Kleines?“

„Rein . . . eigentlich nicht“, kam es nach einiger Zeit zögernd, aber ehrlich zurück.



TURNER-SPORTSPIEL

2 Wiederholungsübung für SA-Sportabzeichenräger

Der Sturm 14/103 veranstaltet in seinem Stützgebiet, das die Ortshäfen Pulsnitz, Pulsnitz Meißner Seite, Friedersdorf, Kleindittmannsdorf, Lichtenberg, Mittelbach, Nieder- und Obersteina, Ohorn, Ober- und Niederlichtenau und Weißbach umfaßt, am 9., 16. und 23. Oktober seine 2. Wiederholungsübung.

Alle Sportabzeichenräger dieses Gebietes haben daran teilzunehmen, und zwar wie folgt:

- 9. Okt.: Sportabzeichenräger mit den Anfangsbuchstaben A—S
16. Okt.: Sportabzeichenräger mit den Anfangsbuchstaben R—R
23. Okt.: Sportabzeichenräger mit den Anfangsbuchstaben S—Z

Stellen jeweils früh 1/8 Uhr am Schützenhaus Pulsnitz.

SA der NSDAP, Sturm 14/103.

Deutscher Reichsbund für Leibesübungen Ortsgruppe Pulsnitz

Sonntag den 25. September 1938, vormittags 8,30 Uhr auf dem Turnerbundplatz an der Hempelsstraße Prüfungen für das Deutsche Turn- und Sportabzeichen und das Reichsjugendabzeichen.

Es werden nur Prüflinge mit ordnungsgemäß ausgefüllten Büchern zugelassen.

Gedenktage für den 24. September.

1473: Der Landsknechtshäuptling Georg von Frundsberg in Mindelheim geb. (gest. 1528). — 1541: Der Arzt und Naturforscher Bombastus von Hohenheim, genannt Paracelsus, in Salzburg gest. (geb. 1493). — 1862: Bismarck wird preussischer Staatsminister. — 1914: Beginn der Kämpfe um Verdun—Arras—Soissons—Armentières—Ypern—Dürren.

Sonne: A. 5,48, U. 17,56; Mond: A. 6,34, U. 17,47.

10. Ziehung 5. Klasse 213. Sächsischer Landeslotterie

16. Ziehung am 22. September 1938.

(Ohne Gewähr.) Alle Nummern, hinter welchen keine Gewinnbezeichnung steht, sind mit 150 RM gezogen.

20000 RM auf Nr. 630 bei H. G. Louis Köpcke.
5000 RM auf Nr. 61969 bei Fr. Friedrich Friede & Co.
5000 RM auf Nr. 117843 bei Fr. Oswald Lange.

720 312 (2000) 952 482 405 (250) 888 408 505 956 960 733 671 630 (20000)
1898 935 479 859 541 (250) 431 847 398 878 617 579 2720 345 026 685 486
498 859 250 651 168 046 632 283 3023 522 862 555 (2000) 761 540 286 401
858 055 899 697 011 371 323 386 434 4103 582 907 538 895 413 297 355 518
572 812 5955 184 (250) 866 568 116 527 844 (500) 591 851 6319 232 494 918
365 (300) 592 908 349 062 (250) 567 750 425 615 7988 144 723 897 066 728
771 254 604 599 832 8826 (300) 748 489 766 955 916 956 798 976 (250) 805
535 792 9356 549 987 834 539 895 827 654 885 063 662 10738 264 090 895
272 (250) 588 395 676 555 035 271 869 764 542 333 11877 753 078 116 613
695 867 (500) 710 029 655 624 034 181 512 12351 321 (500) 097 (250) 214 697
665 745 237 686 060 330 13254 509 (250) 768 831 853 791 (250) 038 (250) 683
256 622 334 676 393 179 300 (300) 509 233 496 914 086 954 14667 493 032
630 889 882 719 131 411 917

15331 (1000) 287 606 884 (250) 799 094 598 600 065 580 295 788 (2000) 698
965 483 16525 (1000) 063 423 202 589 (250) 686 207 842 929 301 47877 339
111 (1000) 105 012 373 799 (500) 920 550 470 18834 440 260 878 555 416 290
264 598 003 279 185 745 594 19763 728 105 951 847 509 827 779 071 545
890 551 (1000) 20188 221 498 350 010 240 245 060 812 (250) 576 657 (500)
750 21734 (300) 928 054 417 374 630 657 718 812 (250) 352 696 884 22706
436 976 285 (250) 832 948 138 047 505 501 261 (250) 098 479 072 32323 324
069 514 131 347 592 667 354 207 530 067 800 24000 (250) 24067 322 257 (250)
948 807 716 476 342 145 956 642 741 25002 (250) 960 016 427 189 161 072
842 151 406 (1000) 374 097 779 472 (300) 26191 804 402 929 410 431 (300)
552 301 467 475 080 507 (1000) 390 241 142 095 171 (300) 432 27733 (1000)
397 876 (300) 443 111 369 (300) 492 (250) 766 217 552 488 798 688 877 28299
373 524 (250) 163 (250) 010 (250) 986 (1000) 924 070 (250) 374 447 (250) 733
321 357 (250) 258 298 586 225 29286 (300) 566 (300) 086 296 561 (300) 570
329 178 751 783 216 (300) 219 214

30672 789 728 358 906 (250) 425 478 166 804 220 (500) 188 517 274 31183
193 348 417 723 855 240 261 889 603 123 901 957 383 413 137 32649 361 083
244 899 500 238 382 713 034 (500) 036 (250) 631 (250) 33447 613 189 004 196
089 540 659 591 529 142 622 (500) 049 007 516 670 260 34492 248 809 496
649 833 858 353 892 474 811 005 177 209 344 035 35029 242 657 (1000) 002
524 36721 (300) 114 268 203 281 450 220 373 989 811 904 (500) 321 226 448
843 969 155 526 623 114 268 203 281 450 220 373 989 811 904 (500) 321 226 448
816 002 791 747 038 590 063 583 334 770 511 083 (250) 321 (250) 697 (300)
38206 579 325 122 794 899 072 575 763 044 064 (250) 048 311 30672 373 329
314 (250) 822 062 478 279 40281 199 569 640 409 009 622 222 306 209 111
745 724 (300) 601 41542 649 304 601 655 122 492 796 513 508 995 888 42432
157 888 358 226 (300) 147 159 813 423 (500) 601 304 051 868 052 43545 365 458
085 215 687 (250) 147 (250) 938 907 298 145 612 373 44065 414 593 492 019
244 199 466 887 788 238

45190 312 343 148 248 853 635 297 46675 358 059 937 930 015 343 (500)
480 115 (250) 728 496 843 661 219 888 204 947 149 376 524 (1000) 207 472346
836 480 181 817 136 250 (500) 930 924 (250) 403 437 729 978 970 251 577
939 457 (1000) 532 114 (250) 622 48995 501 (500) 442 254 835 846 135 292
436 543 291 (250) 555 49068 (250) 356 485 017 194 414 (250) 593 450
882 (250) 603 (250) 027 50085 134 810 761 148 248 195 545 673 903 546 072
572 51585 592 590 (250) 580 (250) 496 853 912 568 532 012 894 303 52811
066 509 205 234 838 946 564 679 685 335 891 37629 337 (250) 321 (250) 697 (300)
842 601 291 814 174 196 617 549 973 (250) 264 810 587 861 889 (300) 447
597 55503 815 712 (3000) 654 673 (250) 865 413 333 669 717 315 913 232 329
518 (2000) 919 56871 766 851 192 882 972 371 829 57297 991 508 384 958
914 625 (500) 563 (2000) 697 (250) 424 204 276 58871 718 (250) 971 289 815
464 (250) 928 988 792 59981 240 534 244 704 339 103 246 (500) 680 967 780
113 757 543 452 629 786

00634 899 (250) 792 457 826 208 426 678 (250) 377 590 554 328 (300) 725
61566 826 963 (500) 915 948 257 436 (250) 337 856 551 62530 (300) 657 626
295 181 932 467 63796 (250) 904 534 401 475 555 454 977 (2000) 854 (300)
828 592 840 64794 (300) 535 573 455 925 383 253 853 832 613 435 088 452
938 598 774 403 (250) 65789 (250) 156 365 66177 (250) 933 (250) 280 969 445
355 146 581 614 009 846 912 142 719 613 (1000) 67288 683 421 343 324 300
215 101 629 723 608 185 293 68117 653 (300) 122 845 415 130 817 852 011
257 951 339 240 438 010 743 565 69285 502 812 (250) 769 088 096 755 (250)
002 619 064 (250) 301 (2000) 719 70157 663 117 544 (250) 680 088 499 (250)
305 845 884 373 667 109 300 346 (300) 496 085 414 092 (250) 634 417 71144
004 058 719 191 (1000) 383 (250) 280 (250) 044 607 (250) 847 359 72544 327
037 (250) 04 835 959 205 451 264 471 741 691 447 (2000) 552 (250) 369 638
73271 690 841 844 677 890 598 121 443 74437 887 562 261 388 237 544 518
440 691 539

75211 955 (250) 410 480 191 198 469 284 174 620 414 817 337 574 288 913
241 76677 925 489 (250) 403 160 104 008 (3000) 881 77270 600 (250) 732
331 926 953 230 218 251 353 074 78750 562 (250) 992 (250) 792 (250) 753 657
814 300 (300) 444 934 79771 584 483 (300) 935 454 384 254 591 (500) 009 988
259 (300) 121 80930 (300) 492 611 142 278 (250) 252 773 827 919 743 (1000)
089 333 764 227 913 734 81350 081 664 125 488 (300) 141 (2000) 831 075 511
459 489 881 375 82903 068 929 507 900 800 751 296 244 088 (250) 229 802
83897 151 266 823 879 937 449 (250) 579 602 793 54133 327 143 346 204 034
55635 220 866 010 (300) 823 (300) 967 813 806 080 (1000) 509 515 (300) 803
86622 (250) 349 (250) 747 534 691 957 969 (250) 883 673 (250) 403 87280 492
685 064 594 865 774 076 474 (250) 488 756 88413 539 042 183 695 596 003
911 059 89197 562 336 759 328 769 (500) 345 838 514 440 (250) 664

90943 529 771 927 297 (2000) 651 388 148 500 202 969 055 544 575 689
91494 735 507 288 987 723 778 257 92022 631 271 351 803 (250) 800 336
610 608 918 578 (250) 241 594 577 926 93696 431 681 911 773 425 (250) 907
756 04753 222 728 034 839 138 375 973 200 880 407 571 (250) 95179 239
838 (500) 992 743 971 425 278 104 685 077 (300) 087 96484 125 242 408 053
759 893 (250) 437 254 678 206 969 475 796 243 166 97937 (250) 436 729 207
963 (500) 705 887 574 (500) 145 (300) 924 334 894 398 (250) 98744 298 (250)
224 800 868 418 (2000) 647 (300) 279 499 754 99274 504 688 903 299 890
855 265 (250) 105 (1000) 100 279 367 100676 455 656 850 999 390 569 628
903 926 669 538 564 932 101511 (250) 468 333 127 485 (250) 100 042 816
160 (2000) 101 519 984 (250) 102225 800 462 (500) 478 377 (250) 432 (250)
959 837 103176 064 045 566 083 (500) 741 692 531 683 316 512 104266 071
489 (500) 526 385 575 185 824 (250) 033 (250) 176 779 059

105704 893 150 300 780 (250) 787 083 308 106714 (300) 020 961 160 (500)
848 825 816 (250) 057 (250) 729 748 898 331 001 (300) 423 399 592 595 537
107187 055 326 281 988 (3000) 198 (250) 437 822 178 474 822 705 033 (250)
737 471 900 108938 589 656 981 702 528 602 (1000) 944 359 297 405 300 (500)
250 680 109262 377 413 265 389 479 828 914 (300) 771 853 097 110112 (250)
612 280 232 349 630 758 455 364 (250) 130 677 548 993 (250) 794 149 111400
817 (300) 014 (250) 202 786 080 023 (250) 823 378 551 680 618 (250) 407 671 894
248 360 (250) 734 530 634 435 (250) 823 378 551 680 618 (250) 407 671 894
670 943 (1000) 113968 010 744 514 898 178 369 651 666 180 316 685 185
114968 760 (300) 389 243 856 928 338 (1000) 188 573 (250) 209 676 579 581
115062 694 972 (300) 562 055 786 841 171 116304 (500) 767 (500) 641 832
727 091 040 533 330 (500) 620 552 520 193 117814 094 (3000) 113 (250) 869
362 (1000) 158 022 343 023 (250) 812 843 (5000) 118225 018 545 375 671 676
504 800 593 992 224 648 702 166 765 119190 378 861 992 027 (500) 707 129
624 (250) 784 925

120708 847 118 771 904 837 137 922 (250) 429 877 (3000) 592 (300) 626
508 516 121396 269 (250) 958 033 359 422 115 (1000) 776 729 166 967 813
250 745 (250) 338 005 (1000) 181 122042 259 (3000) 434 818 (300) 936 383
202 (250) 883 515 100 171 (250) 559 (250) 015 (500) 123244 085 906 708 398
869 070 (250) 534 409 (3000) 010 653 323 124228 (500) 256 650 510 171 706
463 163 125378 950 924 260 097 (250) 884 743 197 382 775 610 915 201 164
273 126308 523 (250) 456 302 229 372 719 (250) 499 431 857 028 (1000)
127228 332 294 204 986 179 1280563 869 349 094 603 442 461 435 272 586
457 (300) 001 358 072 129386 014 665 454 341 918 (1000) 810 230 331 (30000)
130714 326 (250) 136 (250) 658 184 383 574 381 180 197 211 131206 731 047
362 (250) 912 230 826 250 077 382 176 127 697 160 392 134 888 133135
359 491 (250) 674 371 783 552 064 (1000) 102 133036 (1000) 183 023 955 873
054 (300) 158 022 343 023 (250) 812 843 (5000) 118225 018 545 375 671 676
504 800 593 992 224 648 702 166 765 119190 378 861 992 027 (500) 707 129
624 (250) 784 925

135237 847 109 544 (500) 948 (250) 258 644 690 570 693 396 136205 792
288 346 068 169 700 956 194 309 333 743 796 443 812 291 137678 512 943
577 400 561 (250) 138310 593 (2000) 558 417 379 (250) 194 (500) 953 734 425
955 459 365 139380 890 258 841 144 964 008 736 767 385 804 732 (1000)
748 140516 683 676 664 994 025 040 175 226 638 141433 669 307 977 686
393 (500) 789 083 934 015 024 194 633 835 142461 (300) 535 683 199 (300)
738 703 (300) 220 149 582 143614 (2000) 775 014 (250) 916 477 128 (500) 390
485 741 437 (250) 754 (250) 029 957 133 732 082 144771 291 258 389 349 769
782 427 042 462 252 438 008 005 (3000) 522 277 530 145470 221 903 (250)
981 822 (300) 764 028 639 422 100 569 766 719 492 383 146854 (500) 201 005
689 (250) 497 846 066 336 203 270 567 297 012 147225 885 449 391 821 005
222 894 564 (250) 081 148700 242 813 195 488 355 (300) 256 (250) 113 334
213 950 286 (300) 309 435 738 149475 329 886 577 887 089 329 693 072 211
241 741 890 794

150673 805 (250) 060 183 (300) 151911 108 658 680 524 319 586 152027
248 671 (500) 513 479 319 059 273 326 612 847 (300) 153464 (250) 388
957 098 282 983 908 010 154904 155 833 931 049 (250) 300 972 864 155279
209 643 733 (500) 913 (250) 202 156235 483 472 624 295 320 979 825 (250)
891 637 (2000) 328 157827 203 756 267 658 206 (1000) 919 106 894 (3000)
970 158993 562 736 (500) 509 265 640 679 (500) 706 117 516 665 (250) 435
843 134 603 401 159988 789 206 556 679 219 455 (250) 411 594 067 300 427

Im Gästebuch verbleiben noch heute beendeter Ziehung: 1 Prämie zu 200 000, 20 zu 3000 und 80 zu 1000 RM, außerdem noch folgende Gewinne: 1 zu 300 000, 1 zu 150 000, 1 zu 100 000, 2 zu 50 000, 1 zu 30 000, 1 zu 20 000, 5 zu 10 000, 18 zu 5000, 98 zu 3000, 128 zu 2000 RM u. v. a. m.

Handelsteil

Berlin, 22. September.

Ruhiger

Am Aktienmarkt waren die Kurse zu Anfang vorwiegend befestigt. Das Geschäft war ruhiger als an den Vortagen. Im Verlauf verurteilte ein gewisses Stillestandsbedürfnis eine Abschwächung, so daß eine ganze Reihe von Werten sogar noch die Schlusskurse vom Vortage unterschritten. Der Rentenmarkt war im wesentlichen unverändert. Die Mitbestimmtheite konnte eine anfängliche Befestigung nicht aufrecht erhalten. Industrieanleihen waren zum Teil leicht befestigt.

Devisenkurse. Belgica (Belgien) 42,15 (Geld) 42,23 (Brief), dan. Krone 53,79 53,89, engl. Pfund 12,045 12,075, franz. Franken 6,753 6,767, holl. Gulden 135,04 135,32, ital. Lire 13,09 13,11, nord. Krone 60,54 60,66, poln. Zloty 47,00 47,10, schwed. Krone 62,11 62,23, schweiz. Franken 56,61 56,73, am. Dollar 2,493 2,502.